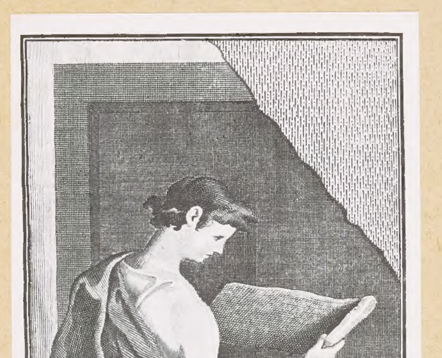


Miniaturen aus Handschriften der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München

Herausgegeben von Dr. Georg Leidinger

Cod. lat. 4453 Evangeliarium Otto III a. d. Domschatz z. Bamberg

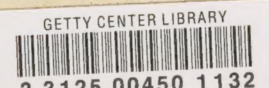






vollst. 235 S., 52 Taf. + 4 zusätzl. farb. Taf., die in dieses Werk gehören





Miniaturen aus Handschriften der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München

Herausgegeben von Dr. Georg Leidinger

Heft 1

Das sogenannte Evangeliarium Kaiser Ottos III.

Riehn & Tietze ▪ München.

(1912)

Vorrede.

Dem gesteigerten Interesse, welches in neuerer Zeit in allen Kulturländern den Erzeugnissen der Miniaturmalerei geschenkt wird, verdankt diese Veröffentlichung ihre Entstehung. Die Münchener k. Hof- und Staatsbibliothek besitzt eine große Zahl hervorragend schöner und wichtiger Miniaturen-Handschriften, deren bedeutungsvollste das soeben von mir herausgegebene „Verzeichnis der wichtigsten Miniaturen-Handschriften der k. Hof- und Staatsbibliothek" in aller Kürze beschreibt. Aus diesen Handschriften die interessantesten Miniaturen in mechanischer Wiedergabe weiteren Kreisen zugänglich zu machen, erschien als eine würdige Aufgabe.

Schon im Jahre 1899 hatte der k. Hofphotograph Carl Teufel in München auf Anregung des damaligen, inzwischen verstorbenen Direktors der k. Hof- und Staatsbibliothek München, Geheimrats Dr. von Laubmann, begonnen, eine Serie von photographischen Einzelaufnahmen aus den weltbekannten Schätzen dieser Bibliothek herauszugeben. In rascher Folge erschienen Aufnahmen aus zahlreichen Handschriften, dann auch aus Drucken; bald ging die Zahl der Blätter über das erste Tausend hinaus, und heute umfaßt die Sammlung die stattliche Zahl von rund 5000 Blättern. Die Dienste, welche im Laufe der Jahre diese Sammlung für die Wissenschaft, in erster Linie für die Kunstgeschichte, geleistet hat, sind, wie von allen interessierten Kreisen anerkannt wurde, zweifellos hervorragend.

Hauptsächlich die Blätter, welche die Erzeugnisse der Miniaturmalerei in den Handschriften der Staatsbibliothek wiedergaben, erfreuten sich großer Beliebtheit, besonders nachdem die anläßlich des IX. Internationalen Kunsthistorischen Kongresses in München 1909 in der Bibliothek veranstaltete Ausstellung zur Geschichte der Miniaturmalerei den großartigen Reichtum der Bibliothek an Miniaturenhandschriften auch einem größeren Publikum zur Anschauung gebracht hatte.

Von mehreren Seiten erging die Anregung, es möchten weitere Veröffentlichungen aus den Miniaturenhandschriften erfolgen und insbesondere jeweils die sämtlichen Miniaturen einzelner Handschriften in gesonderten Heften herausgegeben werden. Dieser Anregung folgend haben sich die Herren Verleger, welche den Verlag der Firma Carl Teufel, Hofphotograph, am 1. Juli 1911 erworben und übernommen haben, entschlossen, nach dem Muster der Pariser Nationalbibliothek, wenn auch in anderer Ausführung, eine umfassende Reihe von Reproduktionen der wichtigsten Miniaturenhandschriften der Münchener Bibliothek in auch einzeln käuflichen Heften zur Ausgabe zu bringen, wobei alle in Betracht kommenden Zeiten und Länder Berücksichtigung finden sollen.

Die Veröffentlichung wird in der Weise erfolgen, daß die einzelnen Hefte in sich abgeschlossen in zwangloser Folge erscheinen werden. Die Miniaturen der Handschriften werden, soweit sie die Ausdehnung von ca. 21 cm Höhe und 18 cm Breite nicht übersteigen, in natürlicher Größe wiedergegeben, soweit sie größer sind, auf die angegebene Größe zurückgeführt. Das Papierformat für Tafeln und Text wird stets in der Größe 35×25 cm gehalten.

Größte Genauigkeit in der Wiedergabe der Bilder und beste äußere Ausstattung sollen sich mit billiger Preisstellung vereinigen, um Gelehrten und Studierenden, Kunstforschern und Kunstliebhabern etwas wirklich Brauchbares zu bieten, das sich mit nicht zu großen Opfern erwerben läßt.

Nach dem neuesten Stand der Reproduktionstechnik kam hier in erster Linie die Autotypie in Frage. Es konnte in letzter Zeit der Raster derart verfeinert werden, daß das bei diesem Druckverfahren bisher so störende Korn mit bloßem Auge nicht mehr wahrzunehmen ist, während das Bild sich gegenüber dem bis jetzt bei derartigen Veröffentlichungen gebräuchlichen Lichtdruck in äußerster Schärfe und Klarheit darbietet, in einer Schärfe, die sogar die photographische Kopie noch übertrifft.

Der Unterzeichnete hat sich auf Wunsch der Herren Verleger gerne bereit erklärt, die Reproduktionen zu überwachen und den einzelnen Heften eine Einleitung beizufügen, deren Text jeweilig über die Bedeutung der Handschrift und der einzelnen wiedergegebenen Bilder Aufschluß bieten soll, wobei besonderer Wert auf bibliographische Angaben gelegt wird. Der Zweck der Einleitung soll nicht etwa eine neue kunsthistorische Untersuchung der betr. Handschrift sein, sondern nur Feststellung des gegenwärtigen Standes der Forschung über sie und Anregung zu weiteren Studien und Erkundungen.

Wie sehr dies nötig ist, ersieht man schon an dem vorliegenden Heft, welches noch dazu eine der berühmtesten Handschriften der Münchener Bibliothek behandelt. Eine Hauptfrage, die an diesen Kodex sich knüpft, ist bis heute noch ungelöst. Und von dieser berühmten und ikonographisch sehr wichtigen Handschrift sind erst 6 Bilder in brauchbarer, weitere 18 in schlechter oder teilweiser Wiedergabe veröffentlicht, während die übrigen 27 überhaupt noch nicht in Reproduktionen erschienen sind.

Anhangsweise wurde den Miniaturentafeln als Tafel 52 eine Abbildung des prachtvollen vorderen Einbanddeckels der Handschrift beigegeben.

Leidinger.

Die lateinische Handschrift Nr. 4453 der k. Hof- und Staatsbibliothek München, unter den Zimelien der Bibliothek mit der Nr. 58 bezeichnet, gehörte zu den Kostbarkeiten, welche nach der Säkularisation des Bistums Bamberg, infolge des mit der Säkularisation eintretenden Übergangs der den Kirchen gehörigen Schätze in das Staatseigentum, aus dem dortigen Domschatze nach München übertragen wurden. Im September 1803 ging die Überführung vor sich; mit einem eigenhändig unterzeichneten, von Graf Montgelas gegengezeichneten Schreiben vom 4. November 1803 überwies Kurfürst Maximilian Josef dem Münchener „Hofbibliothekäramt" die fünf Bamberger Prachthandschriften, welche jetzt als Codices latini monacenses 4451—4454 und 4456 aufbewahrt werden. (Ein sechstes Bamberger Wertstück aus der Bibliothek des dortigen Domkapitels, die bekannte „Heliand"-Handschrift, Cod. germ. 25, kam erst am 9. Januar 1804 an die Münchener Hofbibliothek.) „Unsere fünf Bände Manuskripte sind schätzbarer als ganze Fuhren anderer Bände", schrieb im Schmerz um den Verlust der Bamberger Bibliothekar Dr. Heinrich Joachim Jäck an den Oberhofbibliothekär und Landesdirektionsrat Johann Christof Freiherrn von Aretin in München. Über hundert Jahre liegen nun schon jene Prachthandschriften in der Münchener Bibliothek, alljährlich von Hunderten bewundert: gibt es doch nicht allzu viele Bücher des Mittelalters, welche im Äußern und im Innern so schön und prächtig ausgestattet sind wie jene Bände.

Wie sie in den Besitz des Bamberger Domstiftes gekommen sind, ist eigentlich nicht bei allen fünf mit voller Sicherheit festzustellen. Aber alle Umstände lassen die Überlieferung glaubhaft erscheinen, daß die Prachtbücher Geschenke Kaiser Heinrichs II. für den Dom zu Bamberg, die Metropolitankirche seiner so sehr geliebten Bistumsstiftung, waren.

Schon in der unten zu erwähnenden Altdorfer Disputationsschrift des Professors Christian Gottlieb Schwarz vom Jahre 1738 wird (S. 25) von den 250 Handschriften des Bamberger Domes, darunter unserem Evangelienbuch, gesagt, daß Kaiser Heinrich sie der von ihm gegründeten Kirche geschenkt habe.

Für wen unser Evangèliarium aber angefertigt wurde, ist bis auf den heutigen Tag eine offene Frage.

Wilhelm Vöge hat in seinem Buch „Eine deutsche Malerschule um die Wende des ersten Jahrtausends" (S. 13 ff.), wo man die genaue Beschreibung vergleichen möge, die einschlägige Literatur mit großer Umsicht zusammengestellt, so daß wir nur ihm zu folgen, seine Angaben zu ergänzen und alsdann die nach Vöge in dieser Frage lautgewordenen Stimmen zu verzeichnen haben. Die Beantwortung hängt in der Hauptsache davon ab, ob es gelingt, wissenschaftlich einwandfrei festzustellen, welche Persönlichkeit in dem thronenden Herrscher des Blattes 24 zu erblicken ist.

Schon 1738 hat der Professor der Universität Altdorf Christian Gottlieb Schwarz in einer von Johann Karl Ebner von Eschenbach verteidigten Disputationsschrift, betitelt „Problema historico-criticum de S. R. J. Archiscutifero", die beiden Huldigungsbilder unseres Evangeliariums (unten Tafel 13 und 14) veröffentlicht und im folgenden Jahr in seiner „Erläuterung des Academischen Problematis Von Des H. R. Reichs Erz-Schild-Herrn-Amt" wiederholt. Er sprach es in der Disputationsschrift als hinlänglich sicher aus („satis certum putamus"), daß die Bamberger Handschrift entweder Karl dem Großen oder Ludwig dem Frommen oder Karl dem Dicken zuzuschreiben sei; denn außer diesen drei Kaisern habe kein anderer die Länder, welche durch die huldigenden Frauengestalten verkörpert seien, zugleich regiert.

Gegen den karolingischen Ursprung der Bilder, wie er hier behauptet worden war, wendete sich am 24. Februar 1739 auf Grund der Kupferstiche in Schwarz' Disputationsschrift der hannoveranische Numismatiker Nikolaus Seeländer mit einer in den „Hamburgischen Berichten von den

neuesten gelehrten Sachen" 1739 (XVI. Stück, S. 132 ff.) veröffentlichten (und in der Schwarz'schen „Erläuterung" S. 193 ff. abgedruckten) Erklärung, worin er sagte, daß die sitzende gekrönte Person wohl niemand anders als Otto III. sei. Zum Beweise, der allerdings recht schwächlich gehalten war, führte er hauptsächlich Siegeldarstellungen an und berührte auch die wichtige Frage, wie denn Kaiser Heinrich zu der Handschrift gekommen sei, mit folgenden Worten: „Es hat der Kayser Henricus II. nach dem Tode des Ottonis III. dessen Verlassenschaft als ein naher Vetter geerbet, da er dann der Vorfahren ihre Bücher zugleich dabey gefunden und also eine so gute Anzahl seinem neuen Stifte zubringen können."

Hier sei beiläufig bemerkt, daß tatsächlich aus der Hinterlassenschaft Kaiser Ottos III. wertvolle Handschriften an Heinrich II. gelangten. (Vgl. über die Bibliothek Ottos III. zuletzt Traube, Palaeographische Forschungen, Teil IV, S. 11 ff., in Abhandlungen der histor. Klasse der k. b. Akademie der Wissenschaften, Band XXIV, Abt. I, 1906, und Hans Fischer, Die kgl. Bibliothek Bamberg und ihre Handschriften, in Zentralblatt für Bibliothekswesen, Jahrgang XXIV, 1907, S. 373 f.).

Nach dem Erscheinen der Abhandlung Seeländers suchte Schwarz in der erwähnten „Erläuterung" seine Meinung, die er übrigens, schon etwas weniger sicher, jetzt nur mehr als „Mutmaßung" bezeichnete, weiter zu begründen: der Umstand, daß unter den huldigenden Frauen Gallien den Vortritt vor Germanien habe, weise eher auf einen karolingischen als auf einen sächsischen Kaiser hin. Jedenfalls sei auf den Bildern nichts zu erblicken, was gegen einen Karolinger spräche. Dann erwähnte er die Möglichkeit, daß auch Karl der Kahle der Dargestellte sein könne. Weiter suchte er die einzelnen Punkte der Seeländer'schen Behauptungen zu widerlegen und brachte vor, daß alle Merkmale, durch welche Seeländer zur Zuweisung an Otto III. veranlaßt worden sei, auch bei karolingischen und anderen Herrschern sich fänden. Schließlich aber bekannte er, daß er anfangs an Kaiser Heinrich II. selbst gedacht habe, wenn ihn nicht die Darstellung Galliens hievon wieder abgebracht hätte.

Daß man in der nächsten Zeit nichts mehr von der aufgeworfenen Kontroverse in der Literatur findet, daran war wohl eine Mitteilung schuld, die Schwarz in seiner „Erläuterung" S. 239 machte. Der Domvikar und Subkustos Johann Graff zu Bamberg, dem Schwarz die Zeichnung zu dem Kupferstiche des „Problema" und der „Erläuterung" verdankte, habe ihm, sagte Schwarz an jener Stelle, brieflich mitgeteilt, er beabsichtige, „aus 440 einem Hochwürdig-Hochwohlgeborenen Bambergischen Dom-Capitul zugehörigen Codicibus membranaceis MSS. alle antique, so wohl in Historiam ecclesiasticam als profanam einschlagende Mahlereyen nebst überaus kunstreichgeschlungenen Schrifften, dann eine Abschrifft des characteris eines jeglichen Codicis, welches alles auf das fleißigste kunstreich copirt und zu dem Stich des Kupferstechers parat sey, dem publico heraus zu geben, woraus dann authentice zu vernehmen seyn würde, unter welchem Kayser die obbemeldte Mahlereyen gefertigt . . ."

Dieses Werk ist nicht im Druck erschienen; es scheint bei dem Plane geblieben zu sein. Im k. Kreisarchiv Bamberg (nicht in der k. Bibliothek daselbst, wie Vöge S. 11 angab) ist unter den dort verwahrten Handschriften des Historischen Vereins (Nr. 2167) ein Kodex vorhanden, betitelt: „Ausführlich- und Vollständige Beschreibung aller in dem Kayserlich- und Immediaten Hohen Dom-Stifft zu Bamberg sich befindenden Heiligen Reliquien, Antiquitäten, Gold, Silber und anderer Kostbarkeiten, so fleißigst untersucht und formirt worden von Joanne Graff, Vicario und Subcustode Anno Domini 1736, revidirt und renovirt in Gegenwart beyder Vicariorum des Hohen Dom-Stiffts, Joannis Matthaei Behmer und Joannis Adami Schlereth Anno 1743." Dort ist S. 104 unter den anderen Handschriften des Domschatzes auch unser Evangeliarium äußerlich folgendermaßen beschrieben: „Ein anderes Evangelien-Buch, auch auf Pergamen, im XI. Saeculo sehr zierlich geschrieben, hat in der Länge 1 Schuhe, 1 Zoll und in der Breite 10 Zoll: haltet auf der oberen Deck 229 Cronen des besten Golds, worauf 110 eingeschnittene Jubelen, die Bildnuß des Heiligen Apostels Pauli auf Onyx geschnitten, 2 Schlangenaugen und 72 Perlen zu stehen kommen. In dessen Mitte ist auf Helfenbein überaus kunstreich geschnitten zu sehen das Hinscheiden der allerseeligsten Jungfrauen." Von den Miniaturen der Handschrift werden dann nur die Huldigungsbilder und die

4 Evangelistenbilder genannt. Die Beschreibung der Huldigungsbilder lautet: „Auf dem ersten Blat befindet sich ein Gemähl, so einen auf dem Thron sitzenden gecrönten Kaiser vorstellet, welcher in der rechten Hand einen bis auf den Boden reichenden Scepter, worauf ein Vogel zu sehen, in der linken aber einen Reichs-Apffel haltet; zu dessen rechten stehen zwey Erzbischöff angethan mit ihren Meßgewändtern und Palliis, zur linken aber der Reichs-Erz-Marschall mit einem Schwerd. Zu diesem Kaiser tretten 4 Genii Regnorum, deren Jeder eine Schanckung in denen Handen traget mit dieser Überschrifft: Sclavonia, Germania, Gallia, Roma." Wen die Kaiserfigur wohl darstelle, sagte Graff also nicht.

Eine weitere handschriftliche Beschreibung der Handschriften des Domkapitels soll Graff in drei Bänden verfaßt haben. Dieses Werk soll während der Säkularisation verloren gegangen sein. Allein schon Jäck spricht in seiner sogleich zu erwähnenden „Vollständigen Beschreibung etc." II, XLVI davon in einer Weise, als ob er nicht recht an das ehemalige Vorhandensein eines solchen Werkes glaube. Somit scheint Graff seiner Zeit die Angabe, „unter welchem Kayser" unser Evangelienbuch gemalt worden sei, schuldig geblieben zu sein.

Jahrzehnte vergingen, bis wieder eine Nachricht von den Prachthandschriften in der Literatur erschien. 1790 besichtigte Christoph Gottlieb von Murr die in dem Dome (in sacrario templi cathedralis) aufbewahrten Schätze und gab in seinen 1799 erschienenen „Merkwürdigkeiten der Fürstbischöflichen Residenzstadt Bamberg" S. 213 ff. eine Beschreibung der Handschriften, die er ganz allgemein als von Kaiser Heinrich der Bamberger Kirche geschenkt bezeichnete, ohne daß er bei unserer Handschrift der Frage nach der Persönlichkeit des dargestellten Herrschers Erwähnung tat. Als 1831 der Bamberger Bibliothekar Heinrich Joachim Jäck den ersten Teil seiner „Vollständigen Beschreibung der öffentlichen Bibliothek zu Bamberg" erscheinen ließ, gedachte er darin auch mit kurzen Angaben der nach München ausgelieferten Prachthandschriften und ihres Inhalts. Er äußerte sich jedoch bei der Beschreibung unserer Handschrift (S. XLIV—XLVI) in keiner Weise über die Frage ihres ersten Besitzers, Schenkers oder des Kaiserbildes.

Ohne den dargestellten Herrscher mit einem Namen zu bezeichnen, erwähnten die Huldigungsbilder Frz. Kugler, Studien in deutschen Bibliotheken, Museum, Jahrgang II (1834), S. 162 f. (abgedruckt in dessen Kleinen Schriften und Studien zur Kunstgeschichte, Teil I (1853), S. 80). — [Schmeller], Über die K. Hof- und Staatsbibliothek zu München (1843), S. 25; 2. Aufl. (Allgemeine Auskunft über . . .) (1846), S. 38 f.; 3. Aufl. (1851), S. 40.

In den 1840—1854 erschienenen „Trachten des christlichen Mittelalters" bildete J. H. von Hefner-Alteneck unsere Herrscherdarstellung als „Kaiserbild aus dem Evangeliarium Kaiser Heinrichs II." ab, wobei bemerkt wurde, daß der Maler „ohne Zweifel" den Kaiser Heinrich darstellen wollte, daß er sich hiezu aber eines Kaiserbildes aus der Karolingerzeit als Vorlage bedient habe.

Ernst Förster scheint in seiner „Geschichte der deutschen Kunst", Teil I (1851, 2. Ausg. 1860) S. 72 und darnach in seinen „Denkmalen deutscher Baukunst, Bildnerei und Malerei", Band II (1856), III, S. 15, der nächste gewesen zu sein, der — ohne irgend eine weitere Begründung — in dem dargestellten Herrscher den Kaiser Heinrich II. erblickte, welcher das Evangeliarium für die Bamberger Kirche bestimmt habe.

Ebenfalls noch 1851 erschien von Ferdinand Piper's Werk „Mythologie und Symbolik der christlichen Kunst" des ersten Bandes zweite Abteilung: auch hier wurde (S. 632) von unserem Herrscherbild ohne weiteres Bedenken als einer Darstellung Heinrichs II. berichtet.

In seinem 1858 erschienenen Handbuch „Die Museen und Kunstwerke Deutschlands" (II, 204) sprach Hermann Alexander Müller davon, daß unsere Bilder „einen Huldigungsakt an Kaiser Heinrich II." darstellen. In dem gleichen Jahre nannte Franz Kugler in der 3. Auflage seines „Handbuchs der Kunstgeschichte" (S. 83 bezw. 85) unter den bildlichen Darstellungen Kaiser Heinrichs II. in den Handschriften des Bamberger Domschatzes auch die unsrige.

Die weiteste Verbreitung erfuhr die Ansicht, daß in dem Herrscher des Huldigungsbildes unserer Handschrift Kaiser Heinrich II. dargestellt sei, durch Wilhelm Giesebrecht, welcher in der 1860 erschienenen zweiten Auflage des zweiten Bandes seiner „Geschichte der deutschen Kaiserzeit" auf Grund der von ihm erst nach dem Erscheinen der ersten Auflage eingesehenen Münchener Prachthandschriften (vgl. Vorrede zur 2. Aufl., Band II, S. VII) von Kaiser Heinrich

(S. 94) geradezu sagte: „Gern ließ er sich auf dem Throne darstellen, wie ihm die blonde Germania dient, die schwarze Gallia die Friedenspalme reicht, die braune Roma und die rote Sclavinia Tribut darbringen“. Und jenem Bande gab er als einzige Kunstbeilage unsere beiden Huldigungsbilder in lithographischer Nachzeichnung mit unter dem Titel: „Die Nationen vor Heinrich II.“ (In der 3., 4. und 5. Aufl. — 1863, 1873 und 1885 — ebenso.)

Es folgten J. Sighart, der in seiner heute noch unersetzten, verdienstvollen „Geschichte der bildenden Künste im Königreich Bayern“ (1862) unser Herrscherbild als Porträt des jugendlichen Kaisers Heinrich II. abbilden ließ, Waagen in seinem „Handbuch der deutschen und niederländischen Malerschulen“ (1862), auf Grund des letzteren Textes Lotz in seiner „Kunst-Topographie Deutschlands“, Band II (1863). Siegfried Hirsch sprach dann in seinen „Jahrbüchern des Deutschen Reichs unter Heinrich II.“ (Band II, 1864, S. 107) den Gedanken aus, daß die Huldigungsbilder einen unmittelbaren Bezug auf die Kaiserkrönung Heinrichs II. haben mögen: „daher der kaiserliche Ornat Heinrichs usw.“ In der zweiten Auflage des oben S. 7. erwähnten Werkes von J. H. von Hefner-Alteneck, die 1879 unter dem erweiterten Titel „Trachten, Kunstwerke und Gerätschaften vom frühen Mittelalter bis Ende des 18. Jahrhunderts“ erschien, waren die oben angeführten Erklärungen beibehalten.

Bruno Bucher, „Geschichte der technischen Künste“, Band I (1875), S. 206, redete bei der Erwähnung des Kaiserbildes von dem „thronenden Heinrich II.“

Außer den schon angeführten Werken sei noch folgende ältere Literatur genannt, in welcher unsere Handschrift bezw. die Bamberger Prachthandschriften insgemein erwähnt wurden:

Frz. Kugler, Andeutungen über den Entwickelungsgang der deutschen Kunst im Mittelalter, Museum, Jahrgang II (1834), S. 29. — Frz. Kugler, Handbuch der Geschichte der Malerei, Band II (1837), S. 8 ff., 2. Aufl. von Jak. Burckhardt, Band I (1847), S. 137 ff.; 3. Aufl. von Hugo Freih. von Blomberg, Band I (1867), S. 169 ff. — Frz. Kugler, Handbuch der Kunstgeschichte (1842), S. 505; 2. Aufl. mit Zusätzen von Jak. Burckhardt (1848), S. 527; 3. Aufl., Band II (1858), S. 83 ff. — G. F. Waagen, Kunstwerke und Künstler in Deutschland, Teil I (1843), S. 89. — Gessert, Die Cimelien der Münchener Bibliothek, Serapeum, Band V (1844), S. 84. — Karl Schnaase, Geschichte der bildenden Künste, Band IV, Abt. II (1854), S. 469 ff. und 501; 2. Aufl., Band IV (unter Mithilfe von Alwin Schultz und Wilhelm Lübke, 1871), S. 629 ff. und 656. — G. M. Dursch, Aesthetik der christlichen bildenden Kunst des Mittelalters (1854), S. 244. — G. A. Müller in: Mitteilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, Jahrgang VII (1862), S. 57 ff. — Catalogus codicum manu scriptorum bibliothecae regiae Monacensis, tom. III, pars I (1868), S. 167 f.; ed. II. (1894), S. 198.

Alle diese Werke ließen außer Acht, daß schon in dem 1847—1849 erschienenen ersten Band der von Charles Cahier und Arthur Martin herausgegebenen Mélanges d'Archéologie S. 185 ff. von Ch. Lenormant der Herrscher unseres Huldigungsbildes als Kaiser Otto III. erklärt worden war. Von den dort für diese Behauptung angeführten Gründen sei hier besonders der namhaft gemacht: Auf den Miniaturen, in denen Kaiser Heinrich II. dargestellt werde, erscheine er mit vollem Gesicht und kurzem Bart, nicht wie der hier Dargestellte in schlanker Figur, langem Gesicht und bartlos.

1874 kam Cahier in dem Curiosités mystérieuses enthaltenden Bande seiner Nouveaux Mélanges d'Archéologie (S. 51 ff.) auf diese Darlegung seines früheren Mitarbeiters Lenormant zurück, versah aber die Angabe, daß Kaiser Otto III. in unserem Bilde dargestellt sei, mit einem Fragezeichen. In dem Ivoires, Miniatures, Émaux behandelnden Bande (1874) der Nouveaux Mélanges etc. (S. 101 ff.) nannte Cahier das Evangeliarium nur mit der Nummer, unter welcher es in den Schaukästen der Münchener Bibliothek lag.

Größere Aufmerksamkeit erregte unsere Frage wieder, als Alfred Woltmann 1879 im ersten Bande seiner „Geschichte der Malerei“ unter die Abbildung unseres Herrscherbildes die Unterschrift setzte: „Kaiser Otto III.“ und als er dort im Texte den Kodex selbst als „Evangeliarium Ottos III.“ bezeichnete. Gegenüber der Meinung, der dargestellte Kaiser sei Heinrich II., machte er (S. 249 f.) geltend, daß Heinrich, was schon Lenormant, wie erwähnt, bemerkt hatte, in anderen Bamberger Handschriften mit stärkerem Gesicht und kurzem Vollbart erscheine, und da das Mittel-

alter, zwar unfähig ein Porträt zu geben, doch stets in solchen Bildern einen bestimmten und bezeichnenden Typus festhielt, müsse man hier Otto III. erkennen: für diesen sei ebenso Jugendlichkeit wie das Voranschreiten der Roma unter den huldigenden Frauengestalten am Platze. Auch stimme der Kodex mehr mit dem (Echternacher) Evangeliarium in Gotha, auf dessen Deckel der junge Otto III. und seine Mutter Theophano in getriebener Goldblech-Arbeit dargestellt sind, als mit den anderen, sicher für Heinrich II. angefertigten Münchener Handschriften überein. Endlich sei nachgewiesen, daß auch andere von Heinrich nach Bamberg geschenkte Handschriften aus der Bibliothek Ottos III. herrührten.

In dem genannten Werke lieferte Woltmann außerdem eine, wenn auch kurze, so doch wirklich kunstwissenschaftliche Würdigung der Handschrift. Alle vorhergehenden Beschreibungen und Erklärungen sind oberflächliche Erzeugnisse. Woltmanns Verdienst lag insbesondere in der Untersuchung des ikonographischen Inhalts der erzählenden biblischen Bilder unserer Handschrift in Zusammenstellung mit jenen des erwähnten Gothaer Evangeliariums und des Evangelistariums des Erzbischofs Egbert von Trier (977—993).

Als Evangeliarium Ottos III. bezeichneten unsere Handschrift denn auch in der nächsten Folge Berthold Riehl in seiner „Geschichte des Sittenbildes in der deutschen Kunst" (1884), Heinrich Otte in der 5. Auflage seines „Handbuchs der kirchlichen Kunst-Archäologie", Band II (1885), S. 550 (wobei der Kodex jedoch irrtümlich ein Geschenk Ottos III. an den Bamberger Dom genannt wird; in der 1. und 2. Auflage war die Handschrift überhaupt nicht erwähnt, in der 3. und 4. unter die Evangelienbücher Heinrichs II. gezählt), ferner Unterschriften zu Abbildungen der Huldigungsbilder in Hans Prutz' „Staatengeschichte des Abendlandes im Mittelalter", Band I (1885), zwischen S. 254 und 255, Ludwig Kaemmerer in seinem Büchlein „Die Landschaft in der deutschen Kunst" (1886), S. 28, Otto Henne am Rhyn in seiner „Kulturgeschichte des deutschen Volkes", Teil I (1886), Tafel zwischen S. 136 und 137, H. Knackfuß in seiner „Deutschen Kunstgeschichte", Band I (1888), S. 88 und H. Janitschek in seiner „Geschichte der deutschen Malerei" (1890). Letzterer schrieb mit Nachdruck (S. 72): „Keinen andern Kaiser als Otto III. kann man in der bartlosen Gestalt erkennen, die vor einer Halle thront, umgeben von je zwei Vertretern des geistlichen und weltlichen Standes, während vier Frauen, die Sclavinia, Germania, Gallia und Roma benannt sind, tributbringend auf ihn zuschreiten. Wer vernimmt aus dieser Darstellung nicht den künstlerischen Widerklang jener Worte, mit welchen Gerbert Otto III. seinen platonisierenden Dialog De rationali et ratione uti widmete: „Unser, unser ist das römische Reich; wir haben das reiche und fruchtbare Italien, wir besitzen das kriegerische Gallien und Germanien, uns dienen die streitbaren Reiche der Skythen . . ."?"

Luise von Kobell gab aus unserer Handschrift als dem Evangeliarium Ottos III. Proben in ihrem Buche „Kunstvolle Miniaturen und Initialen aus Handschriften des 4. bis 16. Jahrhunderts mit besonderer Berücksichtigung der in der Hof- und Staatsbibliothek zu München befindlichen Manuskripte" (1890; 2. Aufl. 1892). In Mathieu Schwann's „Illustrierter Geschichte von Bayern", Band I (1890), S. 467 wurde das Herrscherbild unseres Evangeliariums wiedergegeben und der Dargestellte als „Kaiser Otto III." bezeichnet. Auch Julius von Schlosser nannte in seiner Abhandlung „Beiträge zur Kunstgeschichte aus den Schriftquellen des frühen Mittelalters" (Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Klasse d. kais. Akad. d. Wiss. Wien, Band 123, 1891, Abhandlung 2), S. 118 unsere Handschrift das „Evangeliar Ottos III."

Als Evangeliarium Heinrichs II. wurde die Handschrift bezeichnet in L. Stacke's „Deutsche Geschichte", Band I, 2. Aufl. (1880), zwischen S. 294 und 295; 7. (letzterschienene) Aufl. (1894), S. 314 und 315, 1884 von Georg Voß („Das jüngste Gericht in der bildenden Kunst des frühen Mittelalters"), 1885 von Josef Strzygowski („Iconographie der Taufe Christi"), und in der von Wilhelm Müller neu bearbeiteten K. F. Becker'schen „Weltgeschichte", Band IV. Und Giesebrecht hielt in der 5. Auflage seiner „Geschichte der Deutschen Kaiserzeit", Band II (1885), S. 609 Woltmann gegenüber ausdrücklich an seiner oben S. 7/8 gekennzeichneten „hergebrachten" Meinung fest.

Ohne daß auf unsere Streitfrage irgendwie eingegangen ist, wurde dann unsere bezw. die andern Bamberger Handschriften auch erwähnt und behandelt in folgenden Werken:

Franz Xaver Kraus, Die Wandgemälde in der S. Georgskapelle zu Oberzell auf der Reichenau (1884), S. 11. — Theod. Frimmel im Repertorium für Kunstwissenschaft, Band VII (1884), S. 352. — Franz von Reber, Kunstgeschichte des Mittelalters (1886), S. 368. — Johann Looshorn, Die Geschichte des Bistums Bamberg, Band I (1886), S. 284. — Novum testamentum graece rec. C. Tischendorf. Ed. 8., Band III, 3 (1894), S. 1077. — Adalbert Ebner, Quellen und Forschungen zur Geschichte und Kunstgeschichte des Missale Romanum im Mittelalter, Iter italicum (1896), S. 10 f. — Franz Xaver Kraus, Die Wandgemälde der St. Sylvesterkapelle zu Goldbach am Bodensee (1902), S. 14. — C. R. Gregory, Textkritik des Neuen Testamentes, Band II (1902), S. 700. — Albert Kuhn, Allgemeine Kunstgeschichte, Band III, Halbband I (1909), S. 212.

Eine durchdringende kunstgeschichtliche Bearbeitung wurde unserer Handschrift durch Wilhelm Vöge zu teil, welcher in seinen (1891) unter dem Haupttitel „Eine deutsche Malerschule um die Wende des ersten Jahrtausends“ als Ergänzungsheft VII der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst erschienenen kritischen Studien zur Geschichte der Malerei in Deutschland im 10. und 11. Jahrhundert eine der wichtigsten Schulen der deutschen Buchmalerei feststellte und die aus ihr hervorgegangenen Handschriften, so weit sie noch vorhanden sind, näher untersuchte und beschrieb.

Vöge wies durch Untersuchung der stilistischen und technischen Eigenschaften der Bilder verwandter Handschriften eine große Zentralschule nach, von der dann eine Reihe von Zweigschulen ausgegangen sind. Es gelang ihm nicht, jene Zentralschule mit Sicherheit örtlich festzulegen; er bezeichnete es als wahrscheinlich, daß Köln der Sitz der Schule war: in deren Entwickelung seien Reichenauer Werke beeinflussend hineingetreten. Später (Repertorium für Kunstwissenschaft, Band XIX (1896), S. 131) gab Vöge (vgl. auch Repertorium etc., Band XVI, S. 211 f.) seine Kölner Lokalisierung auf und schlug Trier als Mittelpunkt der von ihm nachgewiesenen Malschule vor. Keuffer, Bücherei und Bücherwesen von S. Maximin im Mittelalter (1899), S. 73 ff. stimmte ihm bei. (Den wenig glücklichen Ausdruck „Vöge'sche Malerschule“ sollte man fallen lassen.)

In sorgfältigster und unbefangenster Weise befaßte sich Vöge (S. 13 ff.) mit der Frage nach der Person des Herrschers des Huldigungsbildes. Er legte dar, daß n i c h t s darauf hinweist, daß die Handschrift auf Bestellung Heinrichs II. für Bamberg angefertigt wurde; es kann höchstens angenommen werden, daß sie aus dem Besitze Heinrichs stammt. Eine Vergleichung der gleichzeitigen künstlerischen Portraitdarstellungen Ottos III. und Heinrichs gestattet keine durchaus sicheren Schlüsse; wenn für Otto III. die Bartlosigkeit ins Feld geführt wurde, so darf nicht übersehen werden, daß auch von Heinrich II. ein bartloses Porträt vorhanden ist. Vöge hält jedoch mit Janitschek (vgl. oben S. 9) die vier Länder für eine direkte Hindeutung auf Otto III., da von einer Huldigung gerade der dargestellten vier Reiche zwar diesem gegenüber andere Denkmäler Parallelen bieten, nicht aber Heinrich II. gegenüber. Die Gesamtszene weist entschieden auf Otto III., die äußeren Umstände aber, besonders auch Untersuchung von Siegeln und Münzen, schränkt Vöge ein, gestatten den einen wie den andern anzunehmen. Schließlich folgt Vöge dem mächtigen Gesamteindruck der Bilder, und unsere Herrschergestalt ist ihm „ein Porträt Ottos III.“

In demselben Jahre wie Vöge's Buch erschien die Arbeit von Stephan Beissel „Des hl. Bernward Evangelienbuch im Dome zu Hildesheim“ (1891). Diese berühmte Handschrift wurde darin in kunsthistorischer und liturgischer Hinsicht mit anderen Handschriften des 10. und 11. Jahrh. verglichen, wobei auch unser Evangelienbuch (S. 38 ff.) zum Vergleichsstoffe herangezogen wurde. Beissel betrachtete unsere Handschrift als „Otto III. gewidmet“ und kam, wenn auch nicht so durchdringend wie Vöge, unabhängig von diesem zu einer Gruppierung der verwandten Handschriften.

Wie schon in einer oben S. 9 erwähnten anderen Arbeit sprach dann Berthold Riehl in den „Forschungen zur Kultur- und Litteraturgeschichte Bayerns“, Buch II (1894), S. 2 von unserem Kodex als von dem „Evangeliar Ottos III.“, das (S. 6) „für Otto III. gefertigt, durch Heinrich II. nach Bamberg gestiftet“ worden sei. Ihm schloß sich Wolfgang Maria Schmid in seiner Abhandlung „Deutsches Kunstgewerbe um das Jahr 1000“ in der „Zeitschrift des bayerischen Kunstgewerbevereins in München“, Jahrgang 1895, S. 49 an.

E. Braun, welcher in seinen „Beiträgen zur Geschichte der Trierer Buchmalerei im früheren Mittelalter“ (1896) mehrmals sich mit unserem Kodex zu beschäftigen hatte, vermied sorgfältig

ihn mit einer Bezeichnung zu nennen, aus welcher ersichtlich gewesen wäre, wie er sich zu der Frage der Huldigungsbilder verhielt. Dann sprach von unserer Handschrift, sie flüchtig erwähnend, Franz Xaver Kraus in seiner „Geschichte der christlichen Kunst", Band II, Abt. I (1897) als „für Heinrich II. geschrieben".

In seiner Studie über „Das Evangelienbuch Heinrichs III. aus dem Dome zu Goslar in der Bibliothek zu Upsala" (erweiterter Abdruck aus der Zeitschrift für christliche Kunst, Jahrgang XIII, (1900), Sp. 65—96), (1900), Sp. 6 f. zog Stephan Beissel auch unsere Handschrift zur Vergleichung heran, wobei er sie als Evangelienkodex Ottos III. bezeichnete und die Darstellung der Huldigungsbilder auf Otto III. bezog. „Die Schule", sagte Beissel, „scheint in Reichenau, in Regensburg, vielleicht in St. Gallen besonders geblüht, sich weit verbreitet zu haben". Die Vöge'sche Lokalisierung auf Köln wie auf Trier wies Beissel zurück. Von unserem Prachtkodex meinte er, daß er in der Reichenau entstanden sein dürfte.

Auch Georg Swarzenski sprach in seinem vorzüglichen Werke „Die Regensburger Buchmalerei des X. und XI. Jahrhunderts" (1901), S. 71 von der Darstellung unserer Bilder als einer Huldigung vor Otto III., ebenso Max Semrau in seiner Neubearbeitung von Wilhelm Lübke's „Grundriß der Kunstgeschichte", Band II (1901), S. 239.

Noch in demselben Jahr erschien „Der Psalter Erzbischof Egberts von Trier, Codex Gertrudianus, in Cividale", ein Buch, dessen historisch-kritische Untersuchung von H. V. Sauerland, dessen kunstgeschichtliche von A. Haseloff geliefert wurde (1901). Letztere brachte eine wichtige Weiterbildung von Vöge's Forschungen, indem Haseloff für die Entwickelung der ottonischen Renaissance zwei Hauptpunkte, Reichenau und Trier, festzustellen wußte, deren ersterer der Vorort der Malschule gewesen sein muß, aus welcher unser Prachtkodex hervorgegangen ist. Die Heimat seines Bilderkreises ist die Reichenau: auf ihr dürften die Bilder unserer Handschrift (von Haseloff als Evangelienbuch Ottos III. bezeichnet, wobei jedoch zu letzterer Angabe ein Fragezeichen gesetzt ist) gemalt worden sein.

Seitdem hat man sich gewöhnt, von jener Malschule als der „Reichenauer" zu sprechen oder auch von der „Liuthargruppe" nach dem Namen Liuthars, der eine diesem Kreise angehörige Handschrift, ein Evangeliar des Aachener Münsterschatzes, geschrieben hat. In sehr ansprechender Weise hat ihre Bedeutung Georg Swarzenski in seiner Abhandlung „Reichenauer Malerei und Ornamentik im Übergang von der karolingischen zur ottonischen Zeit" (Repertorium für Kunstwissenschaft, Band XVI, 1903, S. 389 ff.) im Zusammenhang gewürdigt und Vöge's wie Haseloff's Ergebnisse weiter ausgebaut.

Kehrer meinte in seiner Abhandlung „Die Heiligen Drei Könige in der Legende und in der deutschen bildenden Kunst bis Albrecht Dürer" (Studien zur deutschen Kunstgeschichte, Heft 53, 1904), S. 48, Janitscheks Ansatz der Entstehungszeit unseres Evangeliars auf 983—1002 sei wohl zu früh; die Darstellung der Magier als Könige auf dem Anbetungsbild (unten Tafel 18) weise auf spätere Zeit. Und in der Neubearbeitung seiner Abhandlung Band II (1909), S. 113 nannte Kehrer unsere Handschrift sogar „Das Evangeliar Heinrichs II.". Woermann sprach in seiner „Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker", Band II (1905), S. 114 von unserem Kodex als dem Evangeliar Ottos III., setzte aber unentschieden hinzu, daß andere in dem Buche ein Evangeliar Heinrichs II. erblickten. Dagegen teilte Chroust, der in seinen Monumenta palaeographica (Abteilung I, Band III, 1906, Lieferung XIX, Tafel 8—10) drei Seiten unserer Handschrift wiedergab, die Ansicht, daß in dem dargestellten Herrscher Otto III. zu erkennen ist, „wegen der Huldigung der Sclavinia nach dem Sieg Ottos III. über die Slaven im Jahre 997, vielleicht aber erst nach Ottos Rückkehr aus Gnesen im Jahre 1000, so daß die Handschrift mit dem Tropar in Bamberg (Ed V. 9) ziemlich gleichzeitig sein mag".

Als Evangeliarium Ottos III. bezeichnet wurde unser Kodex in der Folge 1905 bei J. P. Kirsch und V. Luksch, „Illustrierte Geschichte der katholischen Kirche", S. 243; Ed. Heyck, „Deutsche Geschichte", Band I, S. 322/3; 1906 in „Unser Bayerland" von O. Denk und J. Weiß, S. 120; bei A. E. Brinckmann, „Baumstilisierungen in der mittelalterlichen Malerei" (Studien zur deutschen Kunstgeschichte, Heft 69), S. 26 ff.

Auch Künstle eignete sich in seiner Festschrift „Die Kunst des Klosters Reichenau im IX. und X. Jahrhundert“ (1906), S. 25 ganz Janitscheks Meinung an, daß auf unserem Bilde Otto III. dargestellt sei.

In seiner gelehrten „Geschichte der Evangelienbücher in der ersten Hälfte des Mittelalters“ (Ergänzungsheft 92 und 93 zu den „Stimmen aus Maria-Laach“, 1906) beschäftigte sich Stephan Beissel wiederum (vgl. oben S. 10 und 11) mit dem Huldigungsbild unserer Handschrift. Ohne allen Zweifel bezeichnete er dabei (S. 211) den dargestellten Kaiser als Otto III. und erachtete die Handschrift als um die Wende des ersten Jahrtausends angefertigt. Bemerkenswert ist, daß Beissel (S. 231) darauf aufmerksam machte, daß unsere Handschrift Szenen bringt, welche in den Reichenauer Werken fehlen, dagegen in St. Gallen in Wandmalereien und Handschriften dargestellt waren. Neben der Reichenau muß also auch an St. Gallen als möglichen Ursprungsort des Cim. 58 gedacht werden.

Mit Bestimmtheit wurde das Kaiserbild unserer Handschrift als Porträt Ottos III. erklärt von Max Kemmerich in seinem Buch „Die frühmittelalterliche Porträtmalerei in Deutschland bis zur Mitte des XIII. Jahrhunderts“ (1907). Kemmerichs Ausführungen sind zweifellos von großer Überzeugungskraft und schienen berufen, den Schlußpunkt in unserer Frage zu bilden (vgl. von demselben Verfasser „Wie sah Kaiser Otto III. aus?“, Die Christliche Kunst, Jahrgang III (1906/07), S. 200 ff.; „Ein unbekannter Codex der Vöge'schen Malerschule in Augsburg“, Altbayerische Monatsschrift 1907, S. 70 ff.; „Malerische Porträts aus dem deutschen Mittelalter“, Repertorium für Kunstwissenschaft, Band XXIX (1906), S. 537; „Die Porträts deutscher Kaiser und Könige bis auf Rudolf von Habsburg“, Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, Band XXXI (1908), S. 487). Aber wenn man sich nun allmählich daran gewöhnt hatte, von unserem Cim. 58 als dem Evangeliarium Ottos III. zu sprechen, so versuchte in einem auf der VIII. Versammlung deutscher Bibliothekare 1907 zu Bamberg gehaltenen Vortrag der Vorstand der k. Bibliothek Bamberg Hans Fischer wieder eine Anzahl Gründe dafür geltend zu machen, daß die Person des dargestellten Herrschers doch Kaiser Heinrich II. sei. Nachträglich bekam Fischer Kenntnis von Kemmerichs Ausführungen und sprach sich in einer Anmerkung zu dem Abdruck des Vortrags im „Zentralblatt für Bibliothekswesen“, Jahrgang XXIV (1907), S. 370 skeptisch dagegen aus. Seine Einwürfe gegen die Otto-Meinung sind wohl nicht ganz beweiskräftig; besonders die Priorität des Josephus-Bildes ist nicht erwiesen. Immerhin scheint seine Auffassung sogar auf Beissel, der doch, wie vorhin erwähnt wurde, das Huldigungsbild auf Otto III. bezog, eingewirkt zu haben; denn dieser bezeichnete in seinem 1909 herausgegebenen Werke „Geschichte der Verehrung Marias in Deutschland während des Mittelalters“, S. 176 unsere Handschrift plötzlich wieder als „Evangeliar Heinrichs II.“ Und ebenso machte es Josten in seiner Abhandlung „Neue Studien zur Evangelien-Handschrift Nr. 18 (des hl. Bernward Evangelienbuch) im Domschatze zu Hildesheim“ (1909), S. 63. Auch Oskar Doering läßt in den Unterschriften der in seinem Werke „Deutschlands mittelalterliche Kunstdenkmäler als Geschichtsquelle“ (1910), S. 322/3 abgebildeten Huldigungsbilder die Länder dem Kaiser Heinrich II. huldigen, ohne sich jedoch im Texte mit unserer Frage auseinanderzusetzen.

Das neueste Werk über Miniaturenhandschriften aber, J. A. Herbert's „Illuminated Manuscripts“ (1911), S. 150, erblickt in dem thronenden Herrscher den Kaiser Otto III.

Wie man sieht, ist unsere Frage heute noch nicht als wissenschaftlich entschieden zu betrachten. Ihre Lösung ist noch eingehender Untersuchung vorbehalten. Ausschlaggebende Beweise sind noch herbeizuschaffen. Ich selbst stehe, wenn ich die Gesamtszene der Huldigungsbilder betrachte, auf Vöge's Standpunkt und erblicke in dem im Original mächtig wirkenden Kaiserbilde, sicherlich einer der glanzvollsten Leistungen mittelalterlicher Malerei, eine Darstellung Ottos III. als desjenigen, in welchem die Imperatorenidee jener Zeiten sich so verkörpert hat, wie dieses Bild es zum Ausdruck zu bringen scheint. Mag man auch diese Ansicht als nur „wahrscheinlich“ schelten: vielleicht geht sie doch von einem richtigen Gefühl aus und — trifft das Richtige. Jedenfalls schlage ich vor, bis zu endgültiger nicht unmöglicher Entscheidung der Frage, hauptsächlich zu bequemer Unterscheidung von den übrigen aus dem Bamberger Domschatz stammenden Handschriften, unser Cim. 58 zu bezeichnen als „Das sogenannte Evangeliarium Kaiser Ottos III.“

Verzeichnis der Tafeln.

Tafel 1:

Blatt 11v. Kanonestafel. 250 : 190.

Literatur zu Tafel 1—12: Sighart, Geschichte der bildenden Künste im Königreich Bayern, S. 138. — Waagen, Handbuch etc., Abt. I, S. 9. — Lotz, Kunst-Topographie Deutschlands, Band II, S. 297. — Bucher, Geschichte der technischen Künste, Band I, S. 206. — Alfred Woltmann, Geschichte der Malerei, Band I, S. 250. — Berthold Riehl, Geschichte des Sittenbildes in der deutschen Kunst, S. 7 ff. — Janitschek, Geschichte der deutschen Malerei, S. 73. — Vöge, S. 12 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 39. — Beissel, Das Evangelienbuch Heinrichs III. etc., Sp. 11, 28 f. — Georg Humann in: Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen, Heft XX (1900), S. 10. — (Sauerland &) Haseloff, Der Psalter Erzbischof Egberts von Trier in Cividale, S. 110 ff. — Beissel, Geschichte der Evangelienbücher etc., S. 216.

Frühere Abbildung von Tafel 1:
(Sauerland &) Haseloff a. a. O., Taf. 57.

Tafel 2:

Blatt 12r. Kanonestafel. 248 : 192.
Literatur: Siehe bei Tafel 1.

Tafel 3:

Blatt 13v. Kanonestafel. 246 : 190.
Literatur: Siehe bei Tafel 1.

Tafel 4:

Blatt 14r. Kanonestafel. 246 : 200.
Literatur: Siehe bei Tafel 1.

Tafel 5:

Blatt 15v. Kanonestafel. 254 : 202.
Literatur: Siehe bei Tafel 1.

Tafel 6:

Blatt 16r. Kanonestafel. 252 : 200.
Literatur: Siehe bei Tafel 1.

Tafel 7:

Blatt 17v. Kanonestafel. 243 : 192.
Literatur: Siehe bei Tafel 1.

Tafel 8:

Blatt 18r. Kanonestafel. 251 : 190.
Literatur: Siehe bei Tafel 1.
Frühere Abbildung: (Nur oberer Teil) Vöge, S. 94.

Tafel 9:

Blatt 19v. Kanonestafel. 252 : 194.
Literatur: Siehe bei Tafel 1.

Tafel 10:

Blatt 20r. Kanonestafel. 248 : 200.

Literatur: Siehe bei Tafel 1.

Frühere Abbildung: (Sauerland &) Haseloff a. a. O., Taf. 57.

Tafel 11:

Blatt 21v. Kanonestafel. 251 : 194.

Literatur: Siehe bei Tafel 1.

Frühere Abbildung: (Vogel mit Fisch) Humann, Die Beziehungen der Handschriftornamentik zur romanischen Baukunst (Studien zur deutschen Kunstgeschichte, Heft 86, 1907), S. 94.

Tafel 12:

Blatt 22r. Kanonestafel. 242 : 196.

Literatur: Siehe bei Tafel 1.

Frühere Abbildung: (Kapitäl) Humann a. a. O., S. 21.

Tafel 13:

Blatt 23v. Vollbild. 210 : 186. Huldigung von vier Frauengestalten, die durch Beischriften als ROMA, GALLIA, GERMANIA und SCLAUINIA bezeichnet sind.

Literatur: Schwarz-Ebner, Problema etc. (vgl. oben S. 5), S. 24 ff. — Seeländer, Hamburgische Berichte etc. 1739 (vgl. oben S. 5/6), S. 132 ff. — Schwarz, Erläuterung etc. (vgl. oben S. 5/6), S. 15 ff. — Murr, Merkwürdigkeiten etc. (vgl. oben S. 7), S. 225 f. — Franz Kugler, Museum, Jahrgang II, S. 162 f. (abgedr. in dessen Kleinen Schriften und Studien zur Kunstgeschichte, Teil I, S. 80). — Schmeller, Auskunft über die k. Hof- und Staatsbibliothek München, S. 25; 2. Aufl., S. 38; 3. Aufl., S. 40. — Ernst Förster, Geschichte der deutschen Kunst, Teil I, S. 72 f. — Ferdinand Piper, Mythologie und Symbolik der christlichen Kunst, Band I, Abt. II, S. 632 f. — Ernst Förster, Denkmale etc., Band II, III, S. 15 f. — J. H. von Hefner-Alteneck, Trachten des christlichen Mittelalters, Abt. I, S. 9; 2. Aufl. (Trachten, Kunstwerke und Gerätschaften etc.), Band I, S. 12. — Cahier u. Martin, Mélanges d'archéologie, Vol. I, p. 185 ff. — Herm. Alex. Müller, Die Museen und Kunstwerke Deutschlands II, 204. — Franz Kugler, Handbuch der Kunstgeschichte, 3. Aufl., Band II, S. 85. — Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit, Band II, 2. Aufl., S. 94 und 589; 3. Aufl., S. 95 und 601; 4. und 5. Aufl., S. 95 und 609. — Sighart a. a. O., S. 139. — Waagen a. a. O., S. 9. — Lotz, Kunst-Topographie etc., Band II, S. 297. — Siegfried Hirsch, Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Heinrich II., Band II, S. 107. — Cahier, Nouveaux Mélanges d'archéologie, Tom.: Curiosités mysterieuses, S. 51 ff. — Bucher, Geschichte der technischen Künste, Band I, S. 206. — Alfred Woltmann, Geschichte der Malerei, Band I, S. 249 ff. — Otte, Handbuch der kirchlichen Kunst-Archäologie des deutschen Mittelalters, 5. Aufl. (in den vorhergehenden nicht), Band II, S. 550. — Franz von Reber, Kunstgeschichte des Mittelalters, S. 368. — H. Knackfuß, Deutsche Kunstgeschichte, Band I, S. 88. — Janitschek a. a. O., S. 72. — Luise von Kobell, Kunstvolle Miniaturen etc., S. 20 f.; 2. Aufl., S. 21 f. — Vöge, S. 13 ff. — W. M. Schmid in: Zeitschrift des bayer. Kunstgewerbevereins, Jahrgang 1895, S. 49. — E. Braun, Beiträge etc., S. 38 f. — Swarzenski, Die Regensburger Buchmalerei etc., S. 71. — Lübke, Grundriß der Kunstgeschichte, 12. Aufl., bearbeitet von Semrau, Band II, S. 239. — (Sauerland &) Haseloff a. a. O., S. 73 f., 94. — Karl v. Amira, Die Handgebärden in den Bilderhandschriften des Sachsenspiegels, in: Abhandlungen der k. b Akademie der Wissenschaften, I. Kl., Band XXIII, Abt. II (1905), S. 185, 188. — Woermann, Geschichte der Kunst II, 114. — Künstle, Die Kunst des Klosters Reichenau etc., S. 25. — Beissel, Geschichte der Evangelienbücher etc., S. 211. — Max Kemmerich, Wie sah Kaiser Otto III. aus?, Die christliche Kunst IV (1907), S. 207. — Max Kemmerich, Die frühmittelalterliche Porträtmalerei etc., S. 69 ff. — Hans Fischer, Die kgl. Bibliothek in Bamberg und ihre Handschriften, Zentralblatt für Bibliothekswesen, Jahrgang XXIV (1907), S. 370 f. — Max Kemmerich, Ein unbekannter Codex etc., S. 72 ff. — Schlecht, Kalender bayerischer und schwäbischer

Kunst 1908, S. 16. — Oskar Doering, Deutschlands mittelalterliche Kunstdenkmäler etc., S. 324. — J. A. Herbert, Illuminated Manuscripts, S. 150s.

Frühere Abbildungen: Schwarz-Ebner, Problema etc. (vgl. oben S. 5), (1738), Taf. 1. — Schwarz, Erläuterung etc. (vgl. oben S. 5/6) (1739), Taf. 2. — Ernst Förster, Denkmale etc., Band II, III, Taf. 9. — Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit, 2.—5. Aufl., Band II, Kunstbeilage. — Cahier, Nouveaux Mélanges etc., S. 52. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 248. — L. Stacke, Deutsche Geschichte, Band I, S. 296; 2. Aufl., zwischen S. 294 und 295; 7. Aufl., S. 314. — Hans Prutz, Staatengeschichte des Abendlandes im Mittelalter, Band I, zwischen S. 254 und 255. — Otto Henne am Rhyn, Kulturgeschichte des deutschen Volkes, Teil I, zwischen S. 136 und 137; 2. Aufl. (1892), S. 164. — Janitschek a. a. O., zwischen S. 72 und 73. — Luise von Kobell a. a. O., Tafel 7. — H. Knackfuß & Max Gg. Zimmermann, Allgemeine Kunstgeschichte, Band I (1897), S. 476. — Lübke-Semrau a. a. O., S. 238. — Heyck, Deutsche Geschichte I, 322. — Doering a. a. O., S. 322.

Tafel 14:

Blatt 24 r. Vollbild. 209: 187. Thronender Herrscher (Kaiser Otto III.) mit je zwei Männern seines Gefolges zu beiden Seiten.

Literatur: Siehe bei Tafel 13.

Frühere Abbildungen: Schwarz-Ebner, Problema etc. (vgl. oben S. 5), Taf. 1. — Schwarz, Erläuterung etc. (vgl. oben S. 5/6), Taf. 2. — (Mittelfigur) J. H. von Hefner-Alteneck, Trachten etc., Abt. I, Taf. 7; 2. Aufl., Band I, Taf. 18. — (Mittelfigur) Cahier & Martin, Mélanges d'archéologie, Vol. I, p. 189. — Ernst Förster, Denkmale etc., Band II, III, Taf. 8. — Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit, 2.—5. Aufl., Band II, Kunstbeilage. — Sighart a. a. O., S. 139. — Cahier, Nouveaux Mélanges etc., Curiosités, S. 53 und (Mittelfigur) S. 55. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 249. — L. Stacke, Deutsche Geschichte, Band I, S. 297; 2. Aufl., zwischen S. 294 und 295; 7. Aufl., S. 315. — Hans Prutz, Staatengeschichte des Abendlandes im Mittelalter, Band I, zwischen S. 254 und 255. — K. F. Becker's Weltgeschichte, neu bearbeitet von Wilhelm Müller, Band IV, S. 47. — Otto Henne am Rhyn, Kulturgeschichte des deutschen Volkes, Teil I, zwischen S. 136 und 137; 2. Aufl. (1892), S. 164. — Janitschek a. a. O., zwischen S. 72 und 73. — Luise von Kobell a. a. O., Taf. 8. — Mathieu Schwann, Illustrierte Geschichte von Bayern, Band I, S. 467. — H. Knackfuß & Max Gg. Zimmermann, Allgemeine Kunstgeschichte, Band I (1897), S. 477. — Lübke-Semrau a. a. O., Seite 239. — Woermann, Geschichte der Kunst II, 115. — Heyck, Deutsche Geschichte I, 323. — (Ausschnitt des Mittelteiles) Max Kemmerich, Wie sah Kaiser Otto III. aus?, S. 207. — Max Kemmerich, Die frühmittelalterliche Porträtmalerei etc., S. 67 (derselbe Ausschnitt). — Schlecht, Kalender bayerischer und schwäbischer Kunst 1908, Rückseite des Umschlags (derselbe Ausschnitt). — Max Kemmerich, Die deutschen Kaiser und Könige im Bilde (1910), S. 11 (derselbe Ausschnitt). — Doering a. a. O., S. 323.

Tafel 15:

Blatt 25 v. Vollbild. 249: 190. Der Evangelist Matthäus. Inschrift: PER CONFORME SUI MATHEUM CERNE NOTARI.

Literatur: Murr, Merkwürdigkeiten etc. (vgl. oben S. 7), S. 226. — Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLV. – Sighart a. a. O., S. 140. — Cahier, Nouveaux Mélanges etc., Ivoires etc., S. 101 ff. — Bucher, Geschichte der technischen Künste, Band I, S. 206. — Janitschek a. a. O., S. 72. — J. v. Schlosser, Beiträge zur Kunstgeschichte etc., S. 118. — Vöge, S. 25 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 24 f., 39. — Beissel, Das Evangelienbuch Heinrichs III. etc., Sp. 15. — Swarzenski, Die Regensburger Buchmalerei etc., S. 108. — (Sauerland &) Haseloff a. a. O., S. 154. — Beissel, Geschichte der Evangelienbücher etc., S. 221 f., 229. — Künstle, Die Kunst des Klosters Reichenau etc., S. 25 f. — Kemmerich, Ein unbekannter Codex etc., S. 80.

Frühere Abbildung: Cahier a. a. O., S. 102.

Tafel 16:

Blatt 26r. Zierseite. 248 : 190. Anfang des Evangeliums Matthäi (Matth. 1, 1): LIBER (auf der folgenden Seite schließt sich an: GENERATIONIS usw.).

Literatur: Bucher, Geschichte der technischen Künste, Band I, S. 206. — Berthold Riehl, Geschichte des Sittenbildes etc., S. 8. — Vöge, S. 25 ff. — Humann in: Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen, Heft XX (1900), S. 10. — (Sauerland &) Haseloff a. a. O., S. 110, 163. — Chroust, Monumenta palaeographica, Abt. I, Band III, Lief. XIX, Text zu Taf. 8.

Frühere Abbildungen: Vöge, S. 89. — (Sauerland &) Haseloff a. a. O., Taf. 57. — (Rechte Bortumrahmung) Humann, Handschriftornamentik etc., S. 9 (vgl. das. S. 17).

Tafel 17:

Blatt 28r. Vollbild. 207 : 144. Oben: Mariä Verkündigung (Luc. 1, 26—38); daneben: Verlobung Marias mit Josef (zu Matth. 1, 18). Unten: Die Geburt Christi (zu Matth. 1, 25) und Die Verkündigung an die Hirten (Luc. 2, 8—14).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLV. — Waagen a. a. O., S. 9. — Lotz, Kunst-Topographie, Band II, S. 297. — Bucher a. a. O., S. 206. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 253. — Janitschek a. a. O., S. 72. — Luise von Kobell a. a. O., S. 20; 2. Aufl., S. 21. — Vöge, S. 25 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 43 f., Nr. 4 (Beissel hat sich leider in den Bildern verzählt, so daß seine Nummern geeignet sind, Verwirrung anzurichten, und daher besser nicht verwendet werden). — Amira, Die Handgebärden etc., S. 244. — Kemmerich, Ein unbekannter Codex etc., S. 82, 86. — Beissel, Geschichte der Verehrung Marias, S. 175. — Amira, Der Stab in der germanischen Rechtssymbolik, in Abhandlungen der k. b. Akademie der Wissenschaften, Philos.-philol. u. hist. Kl., Band XXV, Abhandlung 1, S. 5, 24. — H. H. Josten, Neue Studien zur Evangelienhandschrift Nr. 18 im Domschatze zu Hildesheim (Studien zur deutschen Kunstgeschichte, Heft 109, 1909), S. 55.

Frühere Abbildungen: Vöge, S. 59. — Beissel, Geschichte der Verehrung Marias, S. 175.

Tafel 18:

Blatt 29r. Vollbild. 204 : 148. Die Anbetung der hl. drei Könige (Matth. 2, 11).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLV. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 253. — Luise von Kobell a. a. O., S. 20; 2. Aufl., S. 21. — Vöge, S. 25 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 43 (Nr. 5). — (Sauerland &) Haseloff a. a. O., S. 93. — Kehrer, Die Heiligen Drei Könige etc., S. 48 und 125; Neubearbeitung, Band II, S. 113. — Kemmerich, Ein unbekannter Codex etc., S. 82.

Frühere Abbildungen: (Sauerland &) Haseloff a. a. O., Taf. 57. — Kehrer a. a. O., Taf. 2; Neubearbeitung, Band II, S. 111.

Tafel 19:

Blatt 30v. Vollbild. 206 : 145. Oben und unten in zwei Szenen: Der Bethlehemitische Kindermord (Matth. 2, 16—18).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLV. — Sighart a. a. O., S. 140. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 253. — Vöge, S. 25 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 43 (Nr. 6). — E. Braun, Beiträge etc., S. 89. — Beissel, Geschichte der Evangelienbücher etc., S. 85, 237. — Kemmerich, Ein unbekannter Codex etc., S. 70 f. — Amira, Der Stab etc., S. 119.

Frühere Abbildungen: Vöge, S. 68. — Beissel, Geschichte der Evangelienbücher etc., S. 237.

Tafel 20:

Blatt 32v. Vollbild. 204 : 150. Oben: Die Taufe Christi (Matth. 3, 13—17); daneben: Die erste Versuchung Christi durch den Teufel (Matth. 4, 1—4). Unten: Die zweite und dritte Versuchung Christi durch den Teufel (Matth. 4, 5—11).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc. S. XLV. — Sighart a. a. O., S. 140. — Waagen a. a. O., S. 9. — Bucher a. a. O, Band I, S. 206. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 253. — Georg Voß, Das jüngste Gericht, S. 24. — Josef Strzygowski, Iconographie der Taufe Christi, S. 42. — Janitschek a. a. O., S. 72. — Vöge, S. 25 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 43 (Nr. 7). — Kemmerich, Ein unbekannter Codex etc., S. 82. — Josten, Neue Studien etc., S. 55, 63.

Frühere Abbildung: (Taufe) Strzygowski a. a. O., Taf. IX, 3.

Tafel 21:

Blatt 34 v. Vollbild. 205 : 149. Oben und unten in zwei Szenen: Die Bergpredigt (Matth. 5, 1—2).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLV. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 253 f. — Janitschek a. a. O., S. 72. — Vöge, S. 25 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 43. — Amira, Die Handgebärden etc., S. 185, 194. — Brinckmann, Baumstilisierungen etc., S. 31. — Kemmerich, Ein unbekannter Codex etc., S. 82.

Tafel 22:

Blatt 44 r. Vollbild. 207 : 152. Zu einer Szene vereinigt: Heilung des blutflüssigen Weibes (Matth. 9, 20—22) und Auferweckung der Tochter des Jairus (Matth. 9, 18—25).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLV. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 254. — Vöge, S. 25 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 43 (Nr. 9). — Amira, Die Handgebärden etc., S. 187, 222. — Beissel, Geschichte der Evangelienbücher etc., S. 230.

Tafel 23:

Blatt 60 v. Vollbild. 204 : 148. Oben: Christus zu den Jüngern redend (Matth. 16, 13—20). Unten: Christus Petrus die Schlüssel reichend (Matth. 16, 18—19).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLV. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 254. — Janitschek a. a. O., S. 72. — Vöge, S. 25 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 43 (Nr. 10). — Swarzenski, Die Regensburger Buchmalerei etc., S. 144. — Amira, Die Handgebärden etc., S. 185. — Kemmerich, Ein unbekannter Codex etc., S. 82.

Tafel 24:

Blatt 94 v. Vollbild. 248 : 189. Der Evangelist Markus. Inschrift: ISTE LEO FACTUS FORTES DENUNTIAT ACTUS.

Literatur: Murr, Merkwürdigkeiten etc. (vgl. oben S. 7), S. 226. — Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLV. — Sighart a. a. O., S. 140. — Cahier, Nouveaux Mélanges etc., Ivoires etc., S. 101 ff. — Bucher a. a. O., S. 206. — Janitschek a. a. O., S. 72. — J. v. Schlosser, Beiträge zur Kunstgeschichte etc., S. 118. — Vöge, S. 25 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 39. — Beissel, Das Evangelienbuch Heinrichs III., Sp. 15. — Swarzenski, Die Regensburger Buchmalerei etc., S. 108. — (Sauerland &) Haseloff a. a. O., S. 154. — Chroust, Monumenta palaeographica, Abt. I, Band III, Lief. XIX, Text zu Taf. 9. — Beissel, Geschichte der Evangelienbücher etc., S. 221 f., 229. — Künstle, Die Kunst des Klosters Reichenau etc., S. 25. — Kemmerich, Ein unbekannter Codex etc., S. 80.

Frühere Abbildung: Chroust a. a. O., Lief. XIX, Taf. 9.

Tafel 25:

Blatt 95 r. Zierseite. 247 : 190. Anfang des Evangeliums Marci (Marc. 1, 1): INICIUM (auf der folgenden Seite schließt sich an: EUANGELII usw.).

Literatur: Bucher a. a. O., S. 206. — Berthold Riehl, Geschichte des Sittenbildes etc., S. 8. — Vöge, S. 25 ff. — Humann in: Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen, Heft XX (1900), S. 10. — (Sauerland &) Haseloff a. a. O., S. 163. — Chroust, Monumenta palaeographica,

Abt. I, Band III, Lief. XIX, Text zu Taf. 8. — G. Lüer & M. Creutz, Geschichte der Metallkunst, Band II (1909), S. 118.

Frühere Abbildungen: Vöge, S. 87. — (Rechte Bortumrahmung) Humann, Handschriftornamentik etc., S. 5.

Tafel 26:

Blatt 97 v. Vollbild. 204 : 142. Oben: Die Heilung des Aussätzigen (Marc. 1, 40—41), unten: Das Dankopfer des Aussätzigen (Marc. 1, 44).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLV. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 254. — Vöge, S. 25 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 43 (Nr. 12). — (Sauerland &) Haseloff a. a. O., S. 160. — Edward Buhle, Die musikalischen Instrumente in den Miniaturen des frühen Mittelalters I (1903), S. 20. — Amira, Die Handgebärden etc., S. 187, 222. — Woermann, Geschichte der Kunst II, 114.

Frühere Abbildung: Vöge, S. 73.

Tafel 27:

Blatt 103 v. Vollbild. 204 : 141. Oben: Der Sturm auf dem Meere (Marc. 4, 35—40), unten: Die Heilung des Besessenen (Marc. 5, 1—14).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLV. — Sighart a. a. O., S. 140. — Ferdinand Piper, Mythologie und Symbolik der christlichen Kunst, Band I, Abt. II (1851), S. 444 ff. — Bucher a. a. O., S. 206. — Franz Xaver Kraus, Die Wandgemälde in der S. Georgskirche zu Oberzell auf der Reichenau, S. 11. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 254. — Vöge, S. 25 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 43 (Nr. 13). — (Sauerland &) Haseloff a. a. O., S. 160. — Woermann, Geschichte der Kunst II, 114. — Beissel, Geschichte der Evangelienbücher etc., S. 230. — Kemmerich, Ein unbekannter Codex etc., S. 80.

Tafel 28:

Blatt 107 r. Vollbild. 203 : 147. Oben: Der Tanz der Salome (Marc. 6, 21—27), unten: Salome überbringt das Haupt Johannis des Täufers ihrer Mutter Herodias (Marc. 6, 28).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLV. — Waagen a. a. O., S. 9. — Lotz, Kunst-Topographie etc., Band II, S. 297. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 254. — Luise von Kobell a. a. O., S. 20 f.; 2. Aufl., S. 21 f. — Vöge, S. 25 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 43 (Nr. 14). — Lübke-Semrau a. a. O., S. 240. — Kemmerich, Ein unbekannter Codex etc., S. 72, 87.

Frühere Abbildungen: Luise von Kobell a. a. O., Taf. 9. — Vöge, S. 49. — Lübke-Semrau a. a. O., S. 240. — Kemmerich, Kunstschätze der Münchener Hof- und Staatsbibliothek, in: Über Land und Meer 1911, Nr. 49, S. 1259.

Tafel 29:

Blatt 113 r. Vollbild. 200 : 141. Die Verklärung Christi (Marc. 9, 1—6).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLV. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 254. — Janitschek a. a. O., S. 72. — Vöge, S. 25 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 43 (Nr. 15). — Kemmerich, Ein unbekannter Codex etc., S. 84.

Tafel 30:

Blatt 116 v. Vollbild. 209 : 151. Christus die Kinder segnend (Marc. 10, 13—16).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLV. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 254. — Vöge, S. 25 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 39, 45 (Nr. 16). — Kemmerich, Ein unbekannter Codex etc., S. 82.

Tafel 31:

Blatt 119 r. Vollbild. 202 : 141. Die Heilung des Blinden von Jericho (Marc. 10, 46—52).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLV. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 254. — Vöge, S. 25 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 45 (Nr. 17). — Amira, Die Handgebärden etc., S. 187, 222. — Kemmerich, Ein unbekannter Codex etc., S. 82. — Amira, Der Stab etc., S. 4.

Tafel 32:

Blatt 120 v. Vollbild. 205 : 140. Christus treibt die Händler aus dem Tempel (Marc. 11, 15).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLV. — Bucher a. a. O., S. 206. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 254. — Janitschek a. a. O., S. 72. — Vöge, S. 25 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 45 (Nr. 18).

Frühere Abbildung: Vöge, S. 56.

Tafel 33:

Blatt 139 v. Vollbild. 249 : 191. Der Evangelist Lucas. Inschrift: FONTE PATRUM DUCTAS BOS AGNIS ELICIT UNDAS.

Literatur: Murr, Merkwürdigkeiten etc. (vgl. oben S. 7), S. 227. — Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLV. — Sighart a. a. O., S. 140. — Cahier, Nouveaux Mélanges etc., Ivoires etc., S. 101 ff. — Bucher a. a. O., S. 206. — Janitschek a. a. O., S. 72. — Vöge, S. 26 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 39. — Beissel, Das Evangelienbuch Heinrichs III. etc., Sp. 15. — Swarzenski, Die Regensburger Buchmalerei etc., S. 108. — (Sauerland &) Haseloff a. a. O., S. 154. — Beissel, Geschichte der Evangelienbücher etc., S. 221 f., 229. — Künstle, Die Kunst des Klosters Reichenau etc., S. 25. — Kemmerich, Ein unbekannter Codex etc., S. 80.

Tafel 34:

Blatt 140 r. Zierseite. 251 : 190. Anfang des Evangeliums Lucae (Luc. 1, 1): QUONIAM QUIDEM (auf der folgenden Seite schließt sich an: MULTI CONATI SUNT usw.).

Literatur: Bucher a. a. O., S. 206. — Berthold Riehl, Geschichte des Sittenbildes etc., S. 8. — Vöge, S. 26 ff. — Humann in: Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen, Heft XX (1900), S. 10. — (Sauerland &) Haseloff a. a. O., S. 163. — Ebner, Missale Romanum, S. 11. — Chroust, Monumenta palaeographica, Abt. I, Band III, Lief. XIX, Text zu Taf. 8. — Humann, Handschriftornamentik etc., S. 87.

Frühere Abbildungen: Vöge, S. 351. — (Sauerland &) Haseloff a. a. O., Taf. 57.

Tafel 35:

Blatt 149 v. Vollbild. 218 (größte Länge bis zur Giebelspitze) : 153. Oben: Christus heilt die Schwiegermutter des Petrus (Luc. 4, 38—39), unten: Die Heilung der Besessenen (Luc. 4, 40—41).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLVI. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 254. — Vöge, S. 26 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 43. — Kemmerich, Ein unbekannter Codex etc., S. 82.

Tafel 36:

Blatt 155 v. Vollbild. 204 : 154. Die Auferweckung des Jünglings von Nain (Luc. 7, 11—15).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLVI. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 254. — Vöge, S. 26 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 43. — (Sauerland &) Haseloff a. a. O., S. 160. — Amira, Die Handgebärden etc., S. 194. — Woermann, Geschichte der Kunst II, 114. — Beissel, Geschichte der Evangelienbücher etc., S. 230. — Kemmerich, Ein unbekannter Codex etc., S. 82, 87.

Tafel 37:

Blatt 157v. Vollbild. 205: 143. Christus und die büßende Magdalena (Luc. 7, 36—50).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLVI. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 254. — Vöge, S. 26 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 43. — Amira, Die Handgebärden etc., S. 185.

Tafel 38:

Blatt 163r. Vollbild. 204 : 149. Die Speisung der Fünftausend (Luc. 9, 11—17).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLVI. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 254. — Vöge, S. 26 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 43 (Nr. 22). — Kemmerich, Ein unbekannter Codex etc., S. 82.

Frühere Abbildung: Vöge, S. 53.

Tafel 39:

Blatt 167 v. Vollbild. 205 : 143. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter in vier Szenen, bei deren letzter zwei zeitlich getrennte Handlungen in eine Szene zusammengezogen sind (Luc. 10, 30—35).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLVI. — Bucher a. a. O., S. 206. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 254. — Janitschek a. a. O., S. 72 f. — Vöge, S. 26 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 43 (Nr. 23).

Tafel 40:

Blatt 175 v. Vollbild. 205 : 146. Oben: Das Gleichnis vom unfruchtbaren Feigenbaum (Luc. 13, 6—9), unten: Die Heilung des buckeligen Weibes (Luc. 13, 10—13).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLVI. —Woltmann a. a. O., Band I, S. 254. — Vöge, S. 26 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 43 (Nr. 24).

Tafel 41:

Blatt 188 v. Vollbild. 205 : 150. Christus weint über Jerusalem (Luc. 19, 41—44).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLVI. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 254. — Janitschek a. a. O., S. 72. — Vöge, S. 26 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 39, 45 (Nr. 25). — Beissel, Geschichte der Evangelienbücher etc., S. 232.

Frühere Abbildungen: J. P. Kirsch & V. Luksch, Illustrierte Geschichte der katholischen Kirche (1905), S. 243. — O. Denk und J. Weiß, Unser Bayerland (1906), S. 120.

Tafel 42:

Blatt 192 r. Vollbild. 203 : 145. Das Scherflein der armen Witwe (Luc. 21, 1—4).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLVI. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 254. — Janitschek a. a. O., S. 72. — Vöge, S. 26 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 45 (Nr. 26). — Amira, Die Handgebärden etc., S. 187. — Kemmerich, Ein unbekannter Codex etc., S. 72.

Tafel 43:

Blatt 206 v. Vollbild. 249 : 191. Der Evangelist Johannes. Inschrift: HIC FACIES AQUILAE PRODIT SCRIBENTE IOHANNE.

Literatur: Murr, Merkwürdigkeiten etc. (vgl. oben S. 7), S. 227. — Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLVI. — Sighart a. a. O., S. 140. — Cahier, Nouveaux Mélanges etc., Ivoires

etc., S. 101 ff. — Bucher a. a. O., S. 206. — Janitschek a. a. O., S. 72. — Vöge, S. 26 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 39. — Beissel, Das Evangelienbuch Heinrichs III. etc., Sp. 15. — Swarzenski, Die Regensburger Buchmalerei etc., S. 108. — (Sauerland &) Haseloff a. a. O., S. 154. — Beissel, Geschichte der Evangelienbücher etc., S. 221 f., 229. — Künstle, Die Kunst des Klosters Reichenau etc., S. 25 f. — Kemmerich, Ein unbekannter Codex etc., S. 80.

Tafel 44:

Blatt 207 r. Zierseite. 247 : 190. Anfang des Evangeliums Johannis (Joh. 1, 1): IN PRINCIPIO (auf der folgenden Seite schließt sich an: ERAT VERBUM usw.).

Literatur: Bucher a. a. O., S. 206. — Berthold Riehl, Geschichte des Sittenbildes etc., S. 8. — Vöge, S. 26 ff. — (Sauerland &) Haseloff a. a. O., S. 163. — Chroust, Monumenta palaeographica, Abt. I, Band III, Lief. XIX, Text zu Taf. 8.

Frühere Abbildung: Chroust a. a. O., Lief. XIX, Taf. 8.

Tafel 45:

Blatt 231 v. Vollbild. 207: 140. In zwei Reihen oben und unten: Die Auferweckung des Lazarus (Joh. 11, 1—45).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLVI. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 254. — Luise von Kobell a. a. O., S. 20; 2. Aufl., S. 21. — Vöge, S. 26 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 45 (Nr. 28). — (Sauerland &) Haseloff a. a. O., S. 68, 105, 153. — Amira, Die Handgebärden etc., S. 194, 233. — Kemmerich, Ein unbekannter Codex etc., S. 72, 84.

Tafel 46:

Blatt 234 v. Vollbild. 205: 139. In zwei Reihen oben und unten: Christi Einzug in Jerusalem (Joh. 12, 12—15).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLVI. — Bucher a. a. O., S. 206. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 255. — Vöge, S. 26 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 45 (Nr. 29). — (Sauerland &) Haseloff a. a. O., S. 68, 105, 153. — Brinckmann, Baumstilisierungen etc., S. 26, 31. — Josten, Neue Studien etc., S. 55.

Frühere Abbildung: Brinckmann a. a. O., Taf. VII.

Tafel 47:

Blatt 237 r. Vollbild. 210: 154. Die Fußwaschung (Joh. 13, 4—10).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLVI. — Waagen a. a. O., S. 9. — Lotz, Kunst-Topographie etc., Band II, S. 297. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 255. — Vöge, S. 26 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 45 (Nr. 30). — (Sauerland &) Haseloff a. a. O., S. 68, 95, 105, 153.

Frühere Abbildung: (Sauerland &) Haseloff a. a. O., Taf. 57.

Tafel 48:

Blatt 244 v. Vollbild. 205 : 137. Oben zwei Szenen: Christus in Gethsemane und die schlafenden Jünger; Christus anbetend (Matth. 26, 36—46). Unten: Die Gefangennahme Christi (Joh. 18, 1—12).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLVI. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 255. — Vöge, S. 26 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 45 (Nr. 31). — (Sauerland &) Haseloff a. a. O., S. 68. 105, 153.

Tafel 49:

Blatt 247 r. Vollbild. 209 : 135. Oben zwei Szenen: Petrus verleugnet Christum (Joh. 18, 24—27); Christus vor Annas (Joh. 18, 13—21). Unten zwei Szenen: Christus vor Pilatus (Joh. 18, 28—38); Christus wird fortgeführt (Joh. 19, 16).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLVI. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 255. — Vöge, S. 27 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 45 (Nr. 32). — (Sauerland &) Haseloff a. a. O., S. 68, 105, 153. — Amira, Die Handgebärden etc., S. 225. — Amira, Der Stab etc., S. 165.

Frühere Abbildung: (Unterer Teil) Vöge, S. 296.

Tafel 50:

Blatt 248 v. Vollbild. 200 : 140. Oben: Christus am Kreuz (Joh. 19, 18—37). Unten zwei Szenen: Die Kreuzabnahme (Joh. 19, 38); Die Grablegung (Joh. 19, 39—42).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLVI. — Ferdinand Piper, Mythologie und Symbolik der christlichen Kunst, Band I, Abt. II (1851), S. 167. — Sighart a. a. O., S. 140. — Waagen a. a. O., S. 9. — Lotz, Kunst-Topographie etc., Band II, S. 297. — J. Stockbauer, Kunstgeschichte des Kreuzes (1870), S. 206. — Bucher, Geschichte der technischen Künste, Band I, S. 206. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 255. — Vöge, S. 27 ff. — Beissel, Das Evangelienbuch des hl. Bernward etc., S. 45 (Nr. 33). — E. Braun, Beiträge etc., S. 82. — (Sauerland &) Haseloff a. a. O., S. 68, 97, 105, 153. — Kemmerich, Ein unbekannter Codex etc., S. 82, 87. — J. A. Herbert, Illuminated Manuscripts, S. 150.

Frühere Abbildung: Vöge, S. 61.

Tafel 51:

Blatt 251 r. Vollbild. 200 : 137. Oben: Christus erscheint der Maria Magdalena am Grabe (Joh. 20, 11—17); unten zwei Szenen: Christus erscheint seinen Jüngern (Joh. 20, 19—23); Christus erscheint dem Thomas (Joh. 20, 26—29).

Literatur: Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLVI. — Woltmann a. a. O., Band I, S. 255. — Vöge, S. 27 ff. — Beissel, Des hl. Bernward Evangelienbuch etc., S. 45 (Nr. 34). — (Sauerland &) Haseloff a. a. O., S. 68, 105, 153. — Amira, Die Handgebärden etc., S. 187, 222. — Amira, Der Stab etc., S. 24. — Josten, Neue Studien etc., S. 55.

Tafel 52:

Vorderseite des Einbands: Goldblech mit Perlen und Edelsteinen besetzt; in der Mitte byzantinische Elfenbeinschnitzerei mit der Darstellung des Todes der hl. Maria.

Literatur: Murr, Merkwürdigkeiten etc. (vgl. oben S. 7), S. 224. — Jäck, Vollständige Beschreibung etc., S. XLIV f. — Franz Kugler, Museum, Jahrgang II, S. 162 (abgedr. in dessen Kleinen Schriften und Studien zur Kunstgeschichte, Teil I, S. 80). — Schmeller, Auskunft über die K. Hof- und Staatsbibliothek München, S. 25; 2. Aufl., S. 38; 3. Aufl., S. 40. — Ernst Förster, Geschichte der deutschen Kunst, Teil I, S. 58. — Heinrich Otte, Handbuch der kirchlichen Kunst-Archäologie, 3. Aufl. (1854; in den vorhergehenden nicht), S. 185; 4. Aufl. (1863), S. 133 und 660; 5. Aufl. (1885), Band I, S. 176 (wo unrichtig „Labarte, Taf. 40“ zitiert ist) und Band II, S. 548. — Ernst Förster, Denkmale etc., Band II, III, S. 15. — Herm. Alex. Müller, Die Museen und Kunstwerke Deutschlands II, 204. — Sighart a. a. O., S. 112. — Mitteilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, Band VII (1862), S. 142. — Lotz, Kunst-Topographie etc., Band II, S. 296. — Jules Labarte, Histoire des arts industriels au moyen age et à l'époque de la renaissance, Band II (1864), S. 190 f. — Siegfried Hirsch, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich II., Band II, S. 107. — Ersch & Gruber, Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste, Sektion I, Teil 84 (1866), S. 431 (wo statt Cim. 57 zu lesen ist Cim. 58). — J. O. Westwood, A Descriptive Catalogue of the Fictile Ivories in the South Kensington Museum (1876), S. 82. — H. Knackfuß, Deutsche Kunstgeschichte, S. 88. — Luise von Kobell a. a. O., S. 21; 2. Aufl., S. 22. — Vöge, S. 8 ff. — Swarzenski, Die Regensburger Buchmalerei etc., S. 80. — Ferd. Luthmer in:

Bruno Bucher's Geschichte der technischen Künste, Band III (1893), S. 133. — W. M. Schmid, Eine Goldschmiedeschule in Regensburg um das Jahr 1000 (1893), S. 36. — Berthold Riehl in: Forschungen zur Kultur- und Litteraturgeschichte Bayerns, Buch II (1894), S. 2 und 6 f. — W. M. Schmid in: Zeitschrift des bayer. Kunstgewerbevereins, Jahrgang 1895, S. 49. — Humann in: Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen, Heft XX (1900), S. 11 f. — Olav Sinding, Mariae Tod und Himmelfahrt (1903), S. 73 f. und 121 f. — Romuald Banz, Christus und die minnende Seele (Germanistische Abhandlungen, Heft 29, 1908), S. 224. — H. Lüer & M. Creutz, Geschichte der Metallkunst, Band II (1909), S. 117—119.

Frühere Abbildungen:

a) der ganzen Platte: Kalender bayerischer und schwäbischer Kunst 1908, hsg. von Josef Schlecht, Umschlagtitelblatt (farbig);

b) von Einzelheiten der Platte: (linke untere Ecke) W. M. Schmid in: Zeitschrift des bayer. Kunstgewerbevereins, Jahrgang 1895, S. 51;

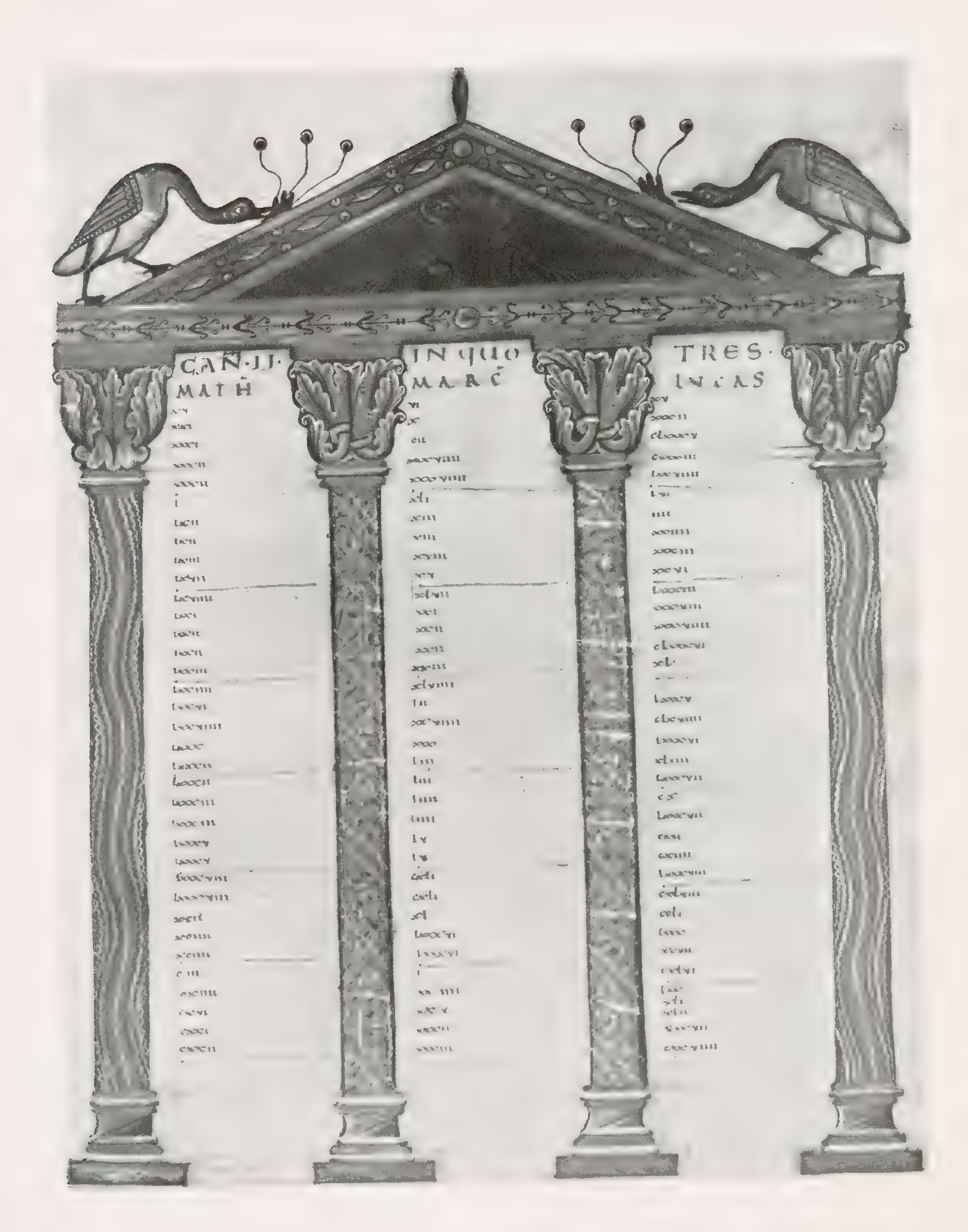
c) der Elfenbeintafel: Westwood a. a. O., Taf. VIII. — C. Bayet, L'art byzantin (1886), S. 201.



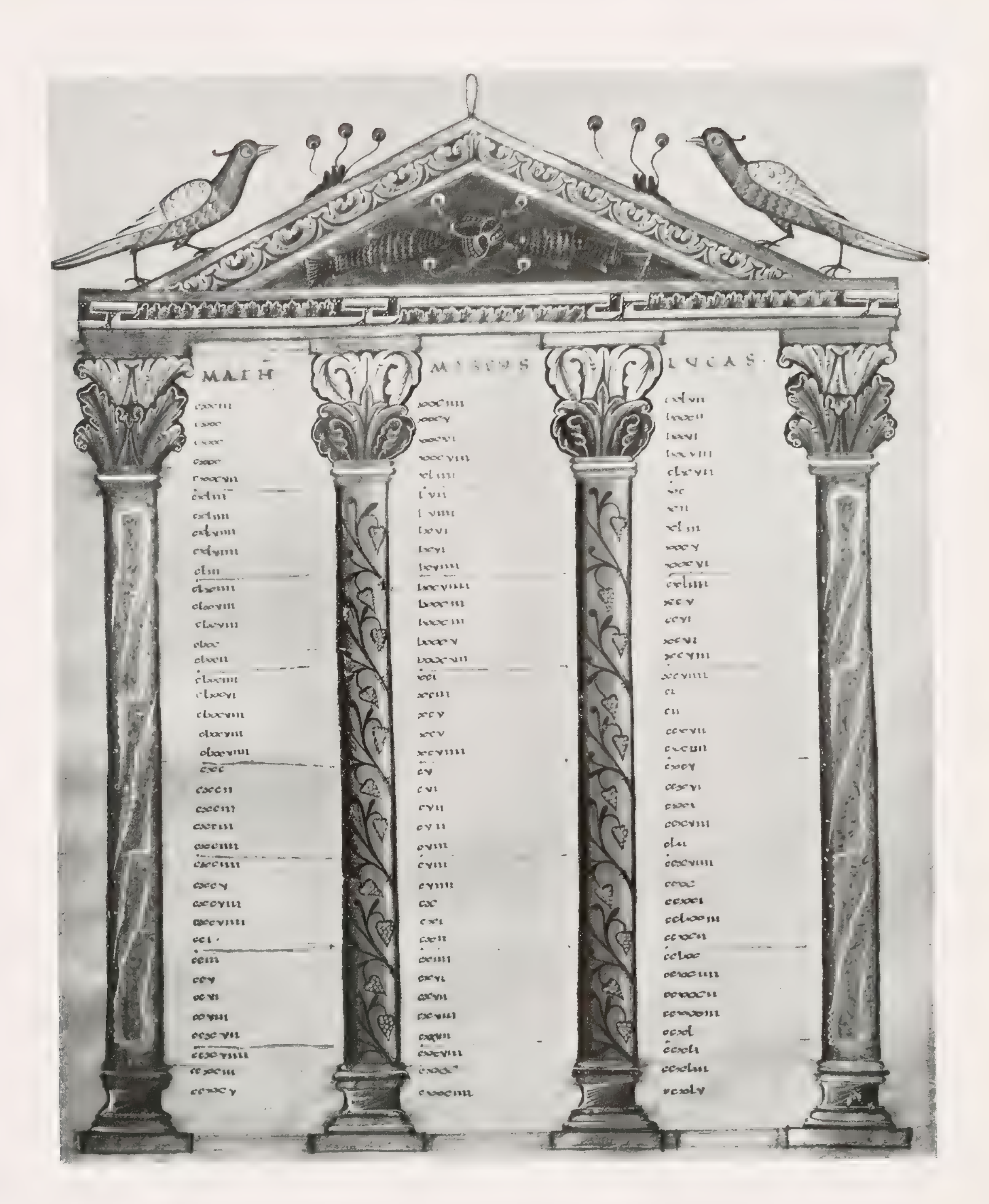
I, 1



I, 2



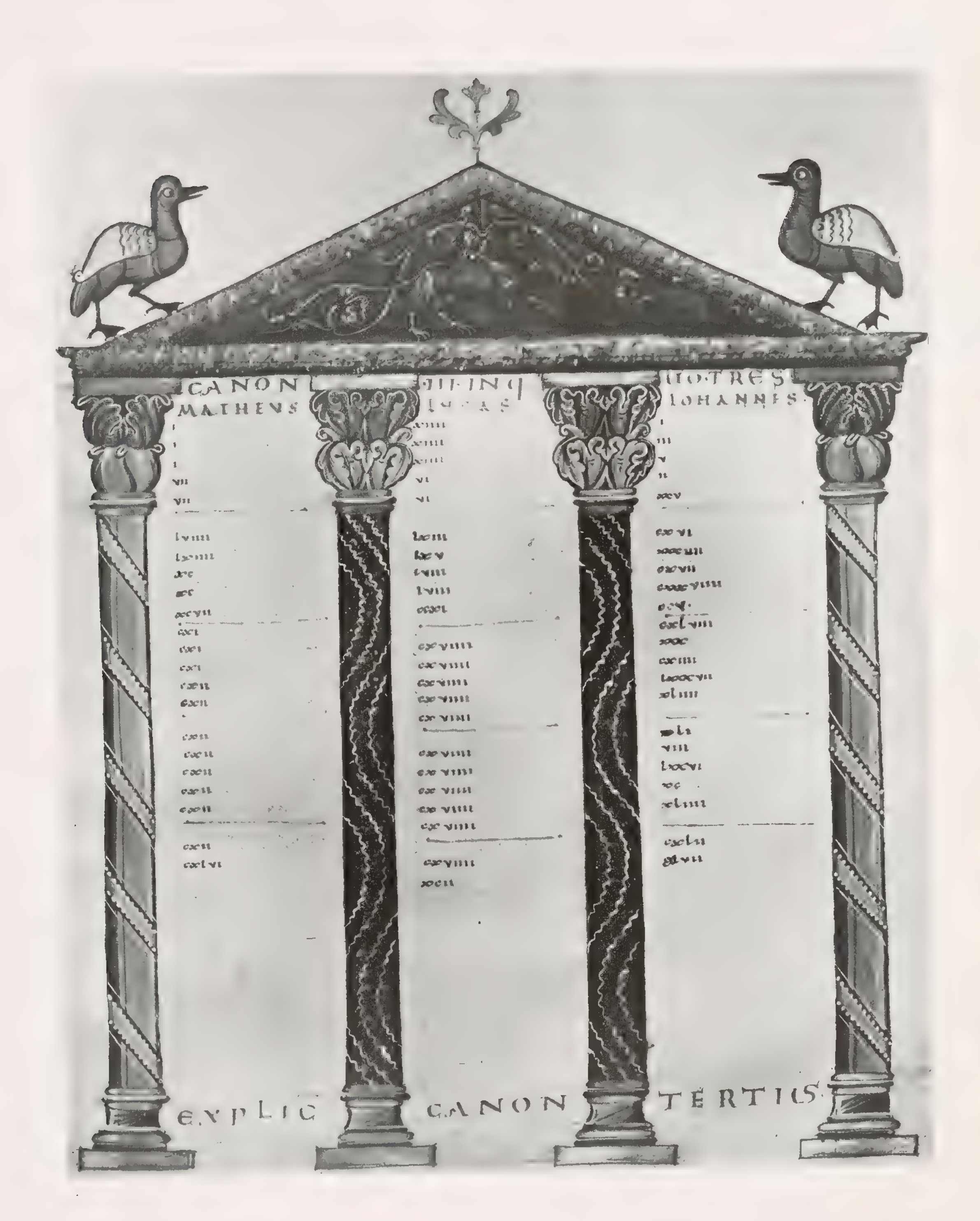
I, 3



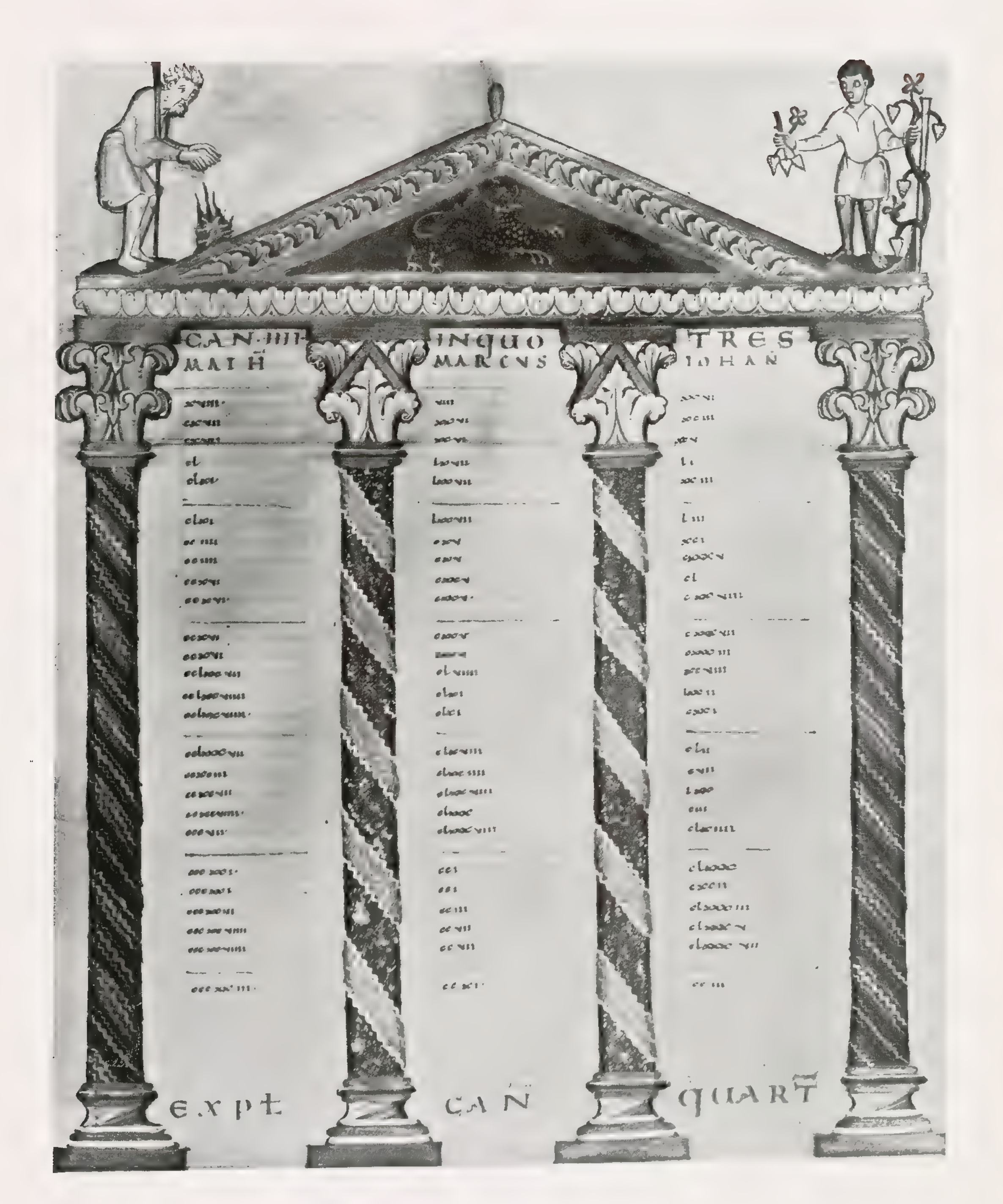
I, 4



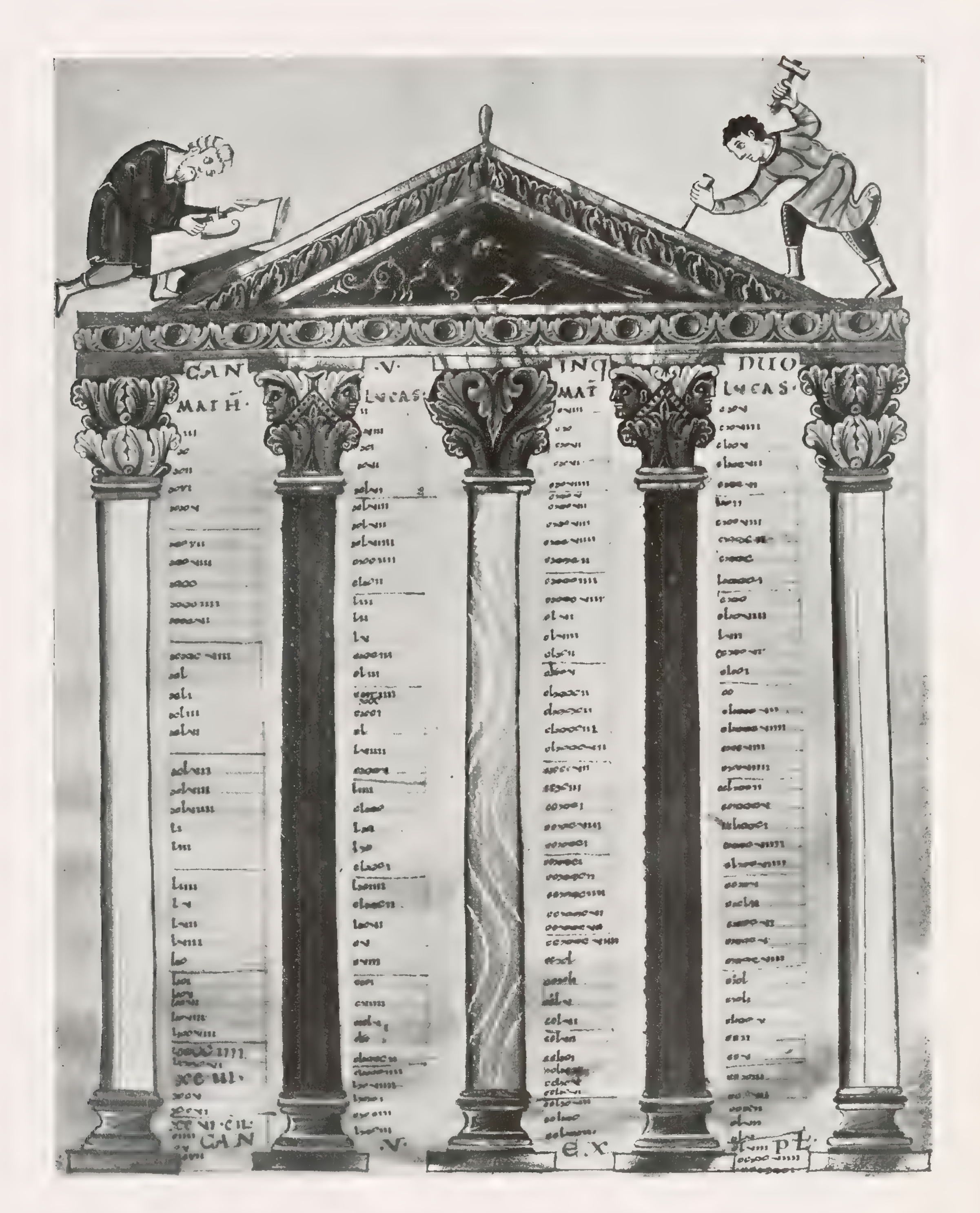
I, 5


CANON
III IN Q
UO TRES
MATHEUS
LUCAS
IOHANNES
EXPLIC
CANON
TERTIUS

I, 6



I, 7



I, 8



I, 9



I, 10



I, 11



I, 12



I, 13



I, 14



I, 15



I, 16



I, 17



I, 18



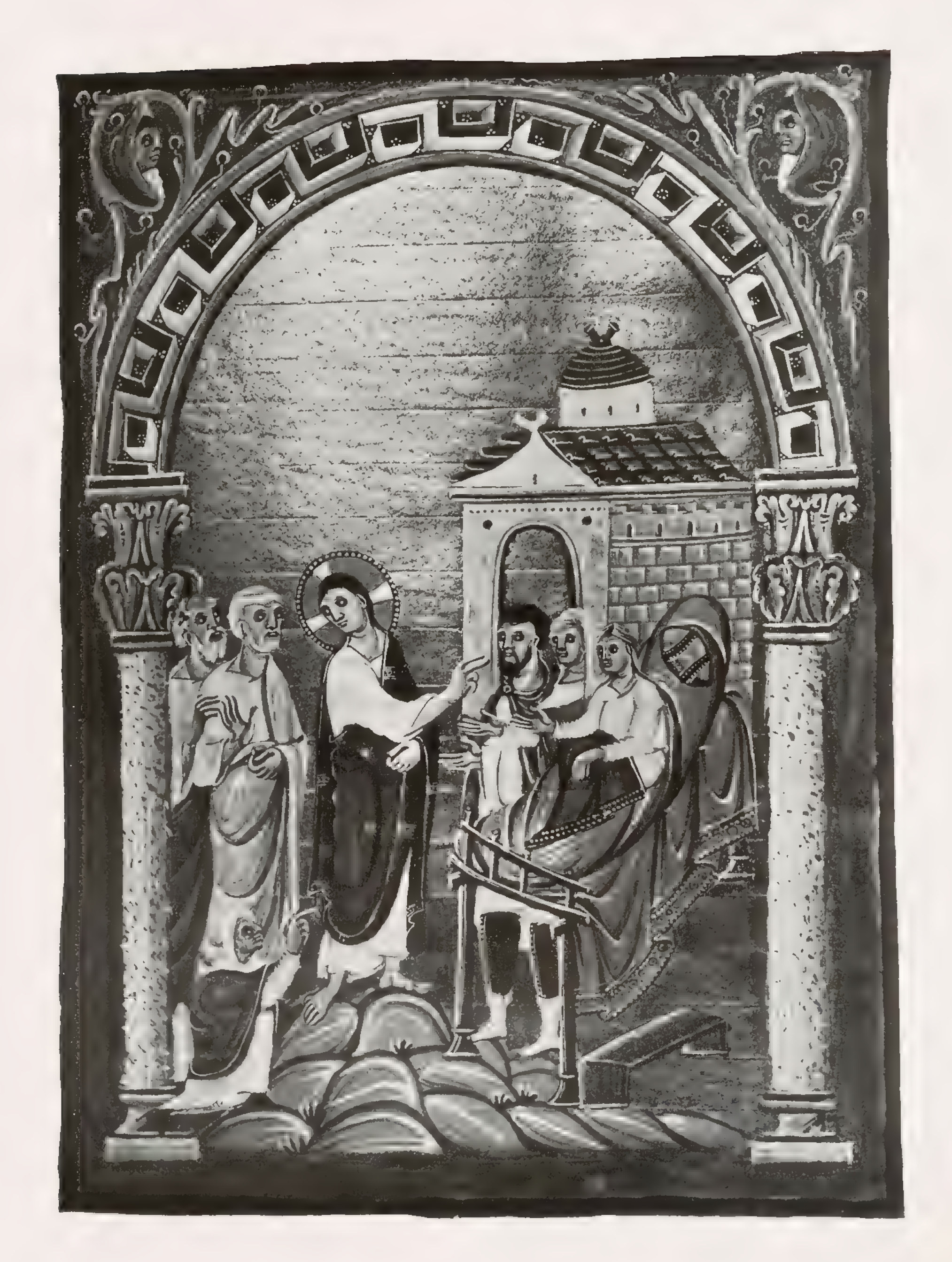
I, 19



I, 20



I, 21



I, 22



I, 23



I, 24



I, 25



I, 26



I, 27



I, 28



I, 29



I, 30



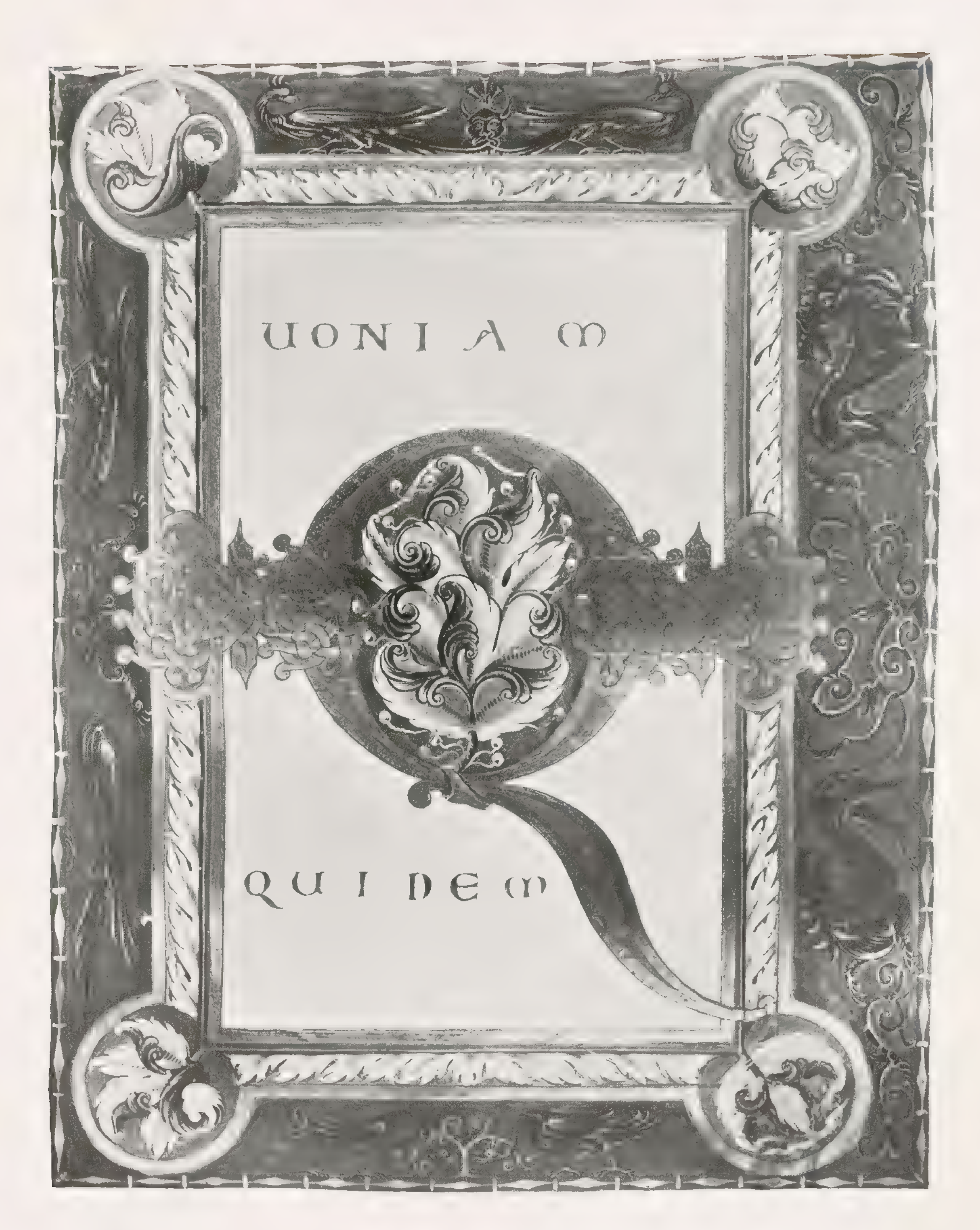
I, 31



I, 32



I, 33



I, 34



I, 35



I, 36



I, 37



I, 38



I, 39



I, 40



I, 41



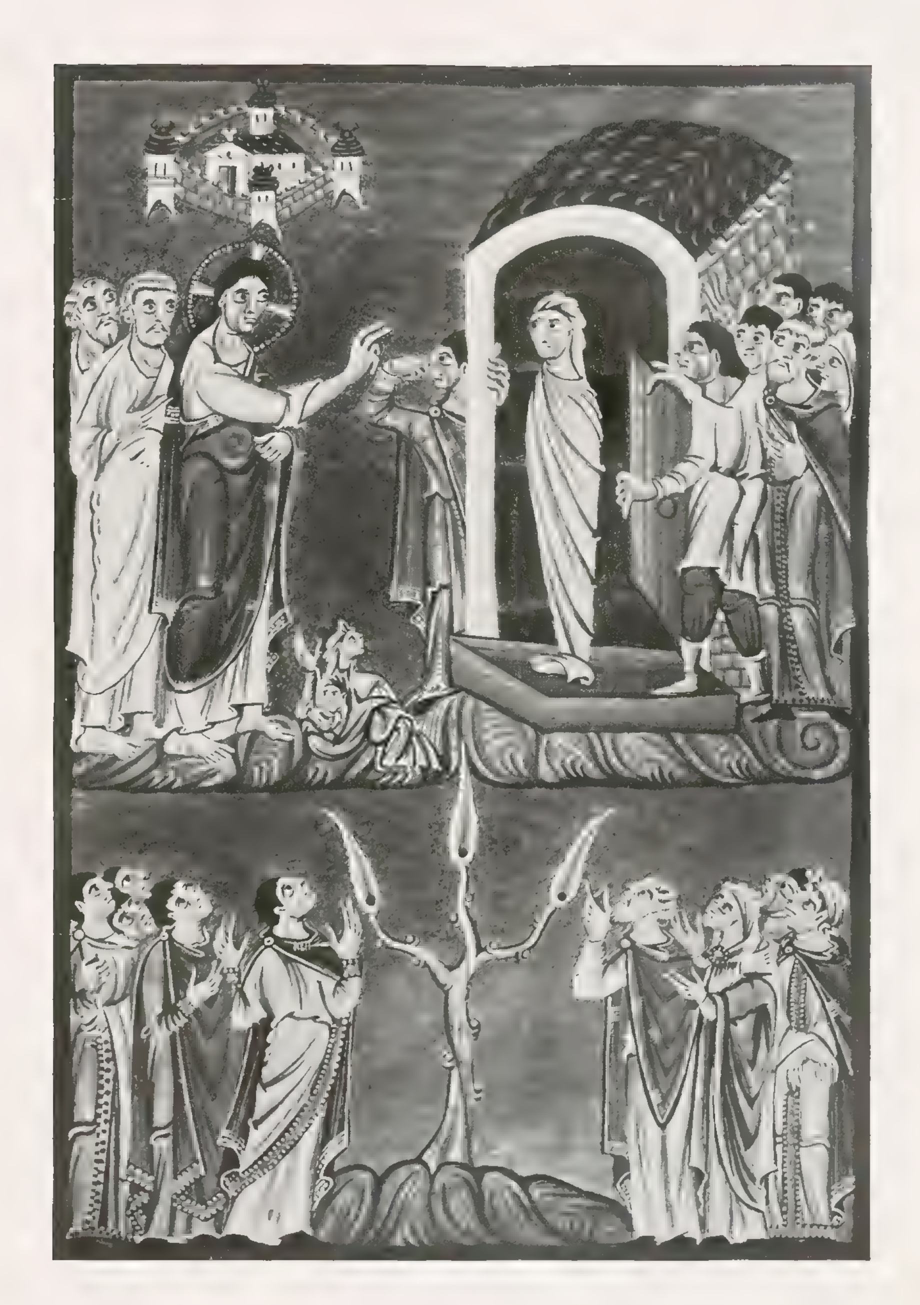
I, 42



I, 43



I, 44



I, 45



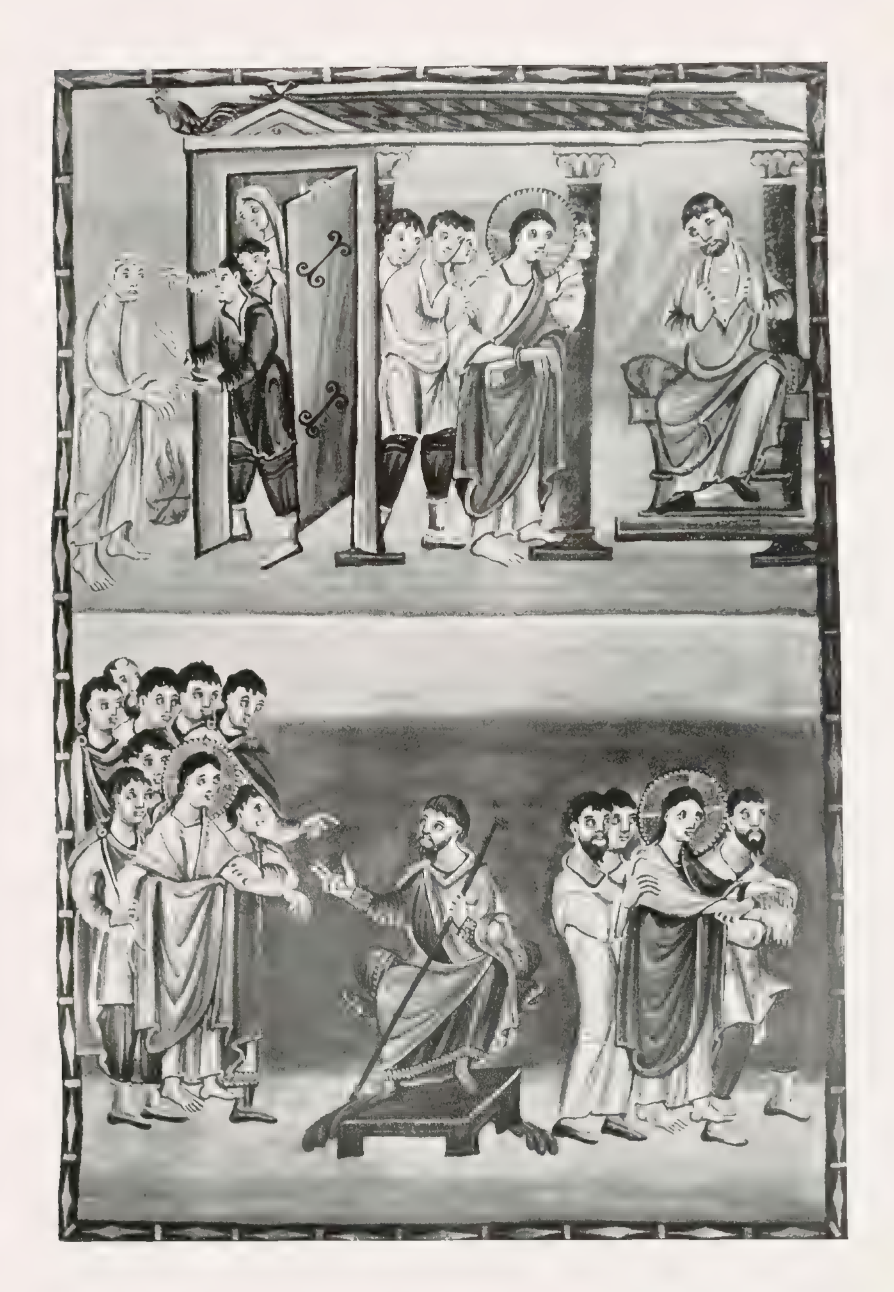
I, 46



I, 47



I, 48



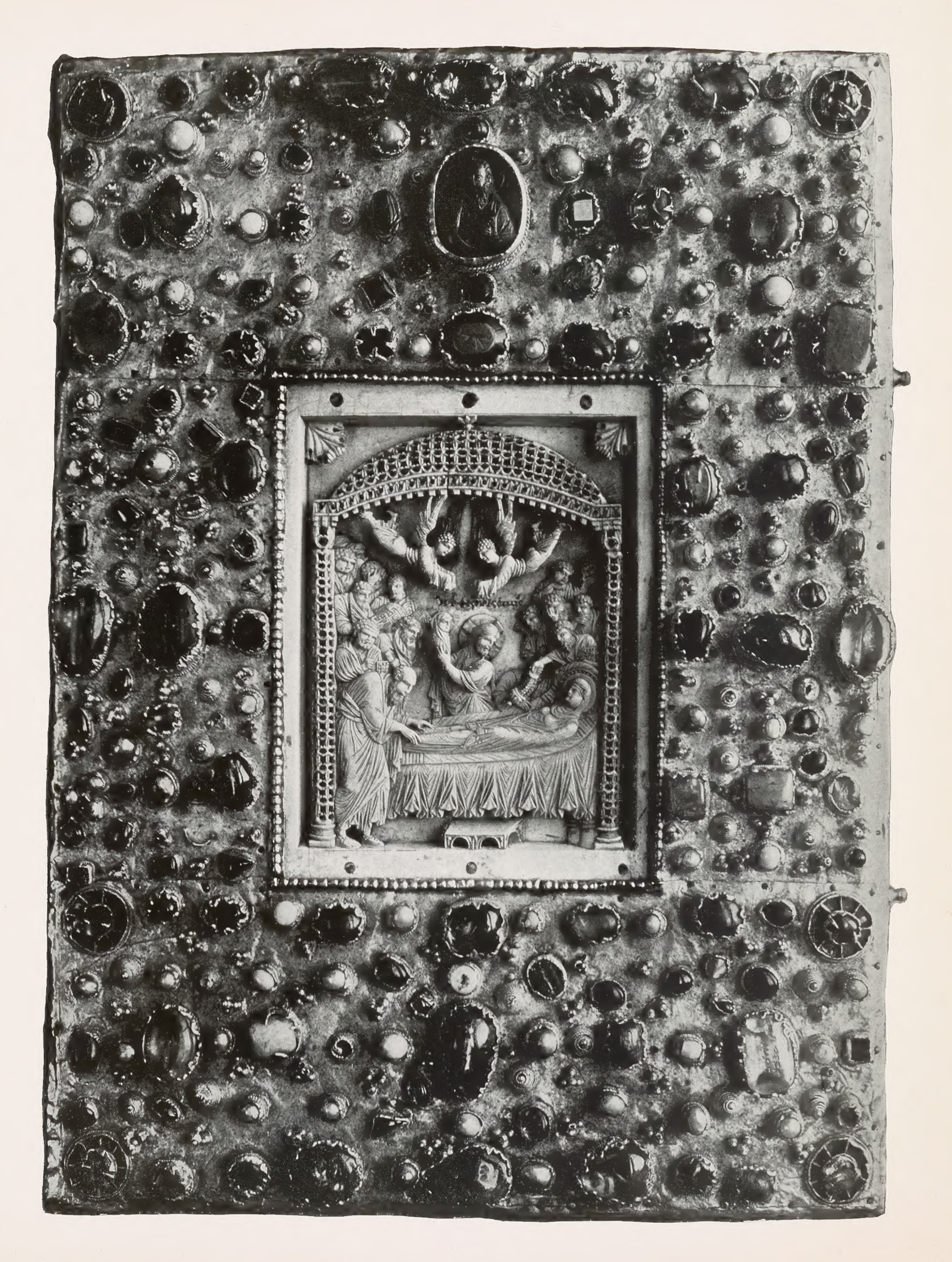
I, 49



I, 50



I, 51



I, 52

